

Wiesbadener Tagblatt.

11. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

19,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizelle für lokale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beizelle für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst-
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 276.

Verlags-Fernsprecher No. 2953.

Mittwoch, den 17. Juni.

Redaktions-Fernsprecher No. 52.

1903.

Abend-Ausgabe.

Die Reichstagswahl.

hd. Berlin, 16. Juni. Die heutigen Reichstags-
wahlen hatten in den Morgenstunden das gewöhnliche
Straßenbild nur wenig verändert. Erst gegen Mittag
machte sich eine größere Bewegung bemerkbar, da nament-
lich die Arbeiter die Mittagspause zur Stimmabgabe be-
nutzten. Verschiedene Arbeiter-Kategorien legten bereits
mittags die Arbeit nieder, um ihrer Wahlpflicht nachzu-
kommen oder Schlepperdienste zu verrichten. Viele
Fabrikbetriebe schlossen um 5 Uhr, um den Arbeitern die
Wahlbeteiligung zu ermöglichen. Die Agitation war bei
allen Parteien eine recht lebhafte. Die Sozialdemokraten
oerflügten über zahlreiche ausnahmslos freiwillige Hilfs-
kräfte. Auch den Freisinnigen standen solche teilweise zur
Verfügung. Die Stimmenabgabe vollzog sich allenthalben
trotz der Einführung der Isolierzimmer und der Stimm-
Couvets glatt und schnell. Der Haupt-Ansturm ist erst
in den Abendstunden zu erwarten. Die Sieges-Zuversicht
der Sozialdemokraten ist eine ziemlich große, jedoch
machen auch beiderseits Freisinnige und Konservative,
namentlich im zweiten Wahlkreis, große Anstrengungen,
um in die Stichwahl zu kommen. Das gleiche gilt vom
5. Wahlkreis, wo namentlich die Antisemiten große An-
strengungen machen, um ihren Parteiführer Bruns in
den Reichstag zu entsenden, während die Freisinnigen
aufs eifrigste bemüht sind, sich den Kreis zu erhalten.
Wunder lebhaft ist die Agitation der bürgerlichen Parteien
im 4. und 6. Wahlkreis, da es sich hier angeht der
Stimmen-Übermacht der Sozialdemokraten nur darum
handeln kann, einen Achtungserfolg zu erringen. Im
3. Wahlkreis herrschte mittags bei den Freisinnigen wie
bei den Sozialdemokraten gleich starke Zuversicht. Stark
war diesmal die Beteiligung des Mittelstandes und der
kleinen Beamtenschaft. Zahlreiche Wahlberechtigte er-
schienen an der Urne, die in früheren Jahren sich stets
vom Wahlgelächter fern gehalten hatten. In vielen Be-
zirken hatten mittags 2 Uhr fast 20 bis 30 % der
Wähler ihre Stimmen abgegeben. Ein interessantes
Bild bot das Wahllokal im Kaiserhof, das in der Nähe
der Reichskammer und der Ministerien liegt. Bereits um
11 Uhr erschien Graf Pjadowitz mit dem sächsischen Ge-
sandten Grafen Hohenthal, später der Schatzsekretär
v. Thielemann und der frühere Oberhofmarschall Graf
Berponcher u. Reichskanzler Graf Bülow hatte bis
1 Uhr sein Stimmrecht noch nicht ausgeübt.

Folgende Einzelergebnisse liegen uns bis jetzt vor.

Stuttgart: Hildebrand (Soz.) mit 2000 Stimmen
Mehrheit wiedergewählt. — Göppingen-Gmund:
Stichwahl zwischen Gröber (Zentrum) und
Dr. Lindemann (Soz.). — Reutlingen:

Lüdingen: Stichwahl zwischen Payer (Volksp.) und
Hermann (Soz.). — Mainz-Oppeheim: Stich-
wahl zwischen König (Zentr.) und Dr. David (Soz.). —
Berlin 2: Sozialdemokrat gewählt. — Berlin 3:
Sozialdemokrat gewählt. — Berlin 4: Sozialdemokrat
gewählt. — Berlin 5: Sozialdemokrat gewählt.
Berlin 6: Sozialdemokrat gewählt. — Ober-
Barnim: Stichwahl zwischen Pauli (Reichsp.) und
Bruns (Soz.). — Magdeburg Stadt: Stichwahl
zwischen Arendt (Natlib.) und Pfannkuch (Soz.). —
Bielefeld: Schumann (Soz.). — Duisburg:
Stichwahl zwischen Dr. Beumer (Natlib.) und Hengsbach
(Soz.). — Aachen Stadt: Sittart (Zentr.). —
Düren-Jülich: Graf Pompej (Zentr.). — Köln
Stadt: Stichwahl zwischen Trimbom (Zentr.) und
Hofrichter (Soz.). — Eupen-Aachen: Raden
(Zentr.). — Elberfeld-Barmen: Mollenhuth
(Soz.). — Bonn: Bent (Zentr.). — Herford-
Halle: Stichwahl zwischen Quentin (Natlib.) und
Hofmann (Soz.). — Hannover-Liegnitz: Stich-
wahl Müller (Soz.) und Pohl (Volksp.). — Breslau-
Ost: Zuhauer (Soz.). — Jerschow: Stichwahl
zwischen Fürst Bismarck und Voigt (Soz.). — Frei-
burg-Waldkirch: Stichwahl zwischen Junghans
(Natlib.) und Kreuter (Soz.). — Durlach-Pforz-
heim: Stichwahl zw. Wittum (Natlib.) und Eichhorn (Soz.).
— Hanau-Gelnkirchen: Stichwahl zwischen
Luhns (Natlib.) und Hoch (Soz.). — Hamburg 1:
Bebel (Soz.) gewählt. — Hamburg 2: Diez (Soz.)
gewählt. — Hamburg 3: Meßger (Soz.) gewählt. —
Dresden-Neust.: Raden (Soz.) gewählt. —
Berlin 1: Stichwahl zwischen Kaempf (frei. Volksp.)
und Dr. Arens (Soz.). — Frankfurt a. M.: Stich-
wahl zwischen bisherigen Schmidt (Soz.) und Dr. Brud
(Demokrat). — Düsseldorf: Stichwahl zwischen
Hildebrand (Zentr.) und Schmidt (Soz.). — Würz-
burg: Stichwahl zwischen Dr. Thaler (Zentr.) und
Schmidt (Soz.). — Chemnitz: Schippel (Soz.) ge-
wählt. — Glauchau-Merane: Auer (Soz.) ge-
wählt. — Riesa-Bautzen: Hoffmann (Soz.)
gewählt. — Bernburg: Wessel (Natlib.) gewählt. —
Stettin Stadt: Stichwahl zwischen Brömel (frei.
Ver.) und Herbert (Soz.). — Braunschweig: Bloß
(Soz.) gewählt. — Osnabrück: Stichwahl zwischen Hanse
(konf.) und Ripinsky (Soz.). — Rastatt: Stich-
wahl zwischen Korfant (Vole) und Morawski (Soz.). —
Düsseldorf: Stichwahl zwischen Kimpau (Natlib.)
und Bärter (Soz.). — Teltow: Zubeil (Soz.) gesichert.
— Nieder-Barnim: Stadthagen (Soz.) wieder-
gewählt. — Saarbrücken: Vohs (Natlib.) gewählt.
— Paderborn: Zentrumskandidat Fehrenbach gewählt. —
Kehl-Offenburg: Schüler (Zentr.) gewählt. —
Karlsruhe-Bruchsal: Stichwahl zwischen Wasser-
mann (Natlib.) und Beck (Soz.). — Bretten: Stich-
wahl zwischen Freiherrn Menzingen (Zentr.) und Müller
(Natlib.). — Mannheim: Dreesbach (Soz.) und Reif
(Natlib.) Stichwahl. — Darmstadt: Cramer (Soz.)
gewählt. — Braunschweig: Bloß (Soz.) gewählt.
— Mühlhausen: Stichwahl zwischen Schlumberger
(Natlib.) und Emmel (Soz.). — Schleifstadt:

Bondersheer (Elfäßer) gewählt. — Straßburg:
Stichwahl zwischen Riff (Hospitalant der frei. Ver.) und
Böhle (Soz.). — Saarbrücken: Vohs (Natlib.) ge-
wählt. — Heilbronn: Stichwahl zwischen Dr. Wolff
(Bund der Landwirte) und Kistler (Soz.). —
Böblingen-Waihingen: Stichwahl zwischen
Reichert (Bund der Landwirte) und Sperla (Soz.). —
Aalen-Ellwangen: Hoffmann (Zentr.) gewählt.
Ulm: Stichwahl zwischen Storg (d. Volksp.) und
Dietrich (Soz.). — Göttingen: Gröber (Zentr.) ge-
wählt. — Bielefeld: Erxberger (Zentr.) gewählt.
Hannover Stadt: Peyer (Zentr.) gewählt. — Cann-
statt: Stichwahl zwischen Voelcker (d. Volksp.) und
Tauscher (Soz.). — Münster: v. Hertling (Zentr.)
gewählt. — Nürnberg: Südekum (Soz.) gewählt.
— Völk: Schwarz (Soz.) gewählt. — Randow:
Körstgen (Soz.) gewählt. — Potsdam: Stichwahl
zwischen Pauli (konf.) und Dr. Liebknecht (Soz.). —
Wittl-Berncastel: Freiherr Wolff Mettermich
(Zentr.) gewählt. — Bremen: Schmalfeld (Soz.) ge-
wählt. — Dresden-Althaus: Gradnauer (Soz.)
gewählt. — Hannover: Meißner (Soz.) gewählt. —
Hildesheim: Stichwahl zwischen Rauch (Soz.) und
Götting (Natlib.). — Göttingen: Stichwahl zwischen
Levin (Natlib.) und Heymann (Soz.). — Meissen:
Wittschke (Soz.) gewählt. — Hossen: Grünberg (Soz.)
gewählt. — Jwidaa: Stolle (Soz.) gewählt. —
Danzig: Stichwahl zwischen Mommien (frei. Ver.)
und Barthel (Soz.). — Kulda: Müller (Zentr.). —
Heidelberg: Stichwahl zwischen Beck (Natlib.) und
Barth (Zentr.). — Mülheim: Stichwahl zwischen
Blankenhorn (Natlib.) und Hopf (Zentr.). — Eh-
lingen: Stichwahl zwischen Quide (d. Volksp.) und
Schlegel (Soz.). — Calw: Stichwahl zwischen Schrempf
(konf.) und Schweikhardt (d. Volksp.). — Ditzweiler:
Stichwahl zwischen Priebe (Natlib.) und Fuchs (Zentr.)
wahrscheinlich. — Balingen: Stichwahl zwischen
Konrad Haumann (d. Volksp.) und Schellhorn (Zentr.).
Badenau-Hall: Vogt (Bund der Landwirte)
wiedergewählt. — Graßheim: Stichwahl zwischen
Vogt und Angst. — Marburg: Stichwahl zw. v. Pappen-
heim (konf.) und Gerlach (Antif.). — Heiligenstadt:
von Strombeck (Zentr.) gewählt. — Sachsen-Alten-
burg: Buchwaldt (Soz.) gewählt. — Mansfelder
Kreis: Arendt (Reichsp.) gesichert. — Minden-
Bielefeld: Stichwahl zwischen zur Nieden (konf.)
und Sefering (Soz.). — Paderborn: v. Savigny
(Zentr.) gewählt. — Borken-Reddinghausen:
Euler (Zentr.) gewählt. — Hagen: Stichwahl zwischen
Nichter (frei. Volksp.) und Timm (Soz.). —
München 1: Stichwahl zwischen Schön (Natlib.) und
Birk (Soz.). — München 2: von Vollmar (Soz.) ge-
sichert. — Helmstedt: Stichwahl zwischen Kaufmann
(Natlib.) und Riese (Soz.). — Göttingen: Stichwahl
zwischen von Treuenfels (konf.) und Knappe (Soz.). —
Nordhausen: Stichwahl zwischen Dr. Biemer
(frei. Volksp.) und Glode (Soz.). — Dessau-
Zerbst: Stichwahl zwischen Röske (frei. Ver.) und
Käppler (Soz.). — Kassel: Stichwahl zwischen Ratt-
mann (Antif.) und Thiel (Soz.). — Meppen: Gewählt

Im weißen Kleide.

Roman von M. Böhm (D. Sandor).

(29. Fortsetzung.)

Vor seiner Abreise hatte er seinem Adoptivvater ver-
sprechen müssen, gleich nach seiner Ankunft in Europa die
Heimat aufzusuchen und seine Frau von dem Umschwunge
seiner Verhältnisse in Kenntnis zu setzen. Damals hatte
er auch beabsichtigt, das gegebene Versprechen zu halten,
aber die erste Zeit seiner Wiederkehr nach Europa, die
ihn bald nach Paris, bald nach Wien, bald nach Italien,
bald nach München und Düsseldorf führte, brachte so viel
Ereignisse und so viel Arbeit, daß er gar keine Zeit fand
sein Versprechen auszuführen. Sein Gewissen beschuldigte
er wenigstens mit dieser Ausrede; in Wirklichkeit war ihm
der Gedanke an die widrigen Verhältnisse in seiner Hei-
mat so unangenehm, daß er sich nur ungern in seiner Ver-
pflichtung erinnerte. Die Zeit verging, Jahr nach Jahr,
keine Kunst hatte Ziele erreicht an die im Beginne seiner
Künstlerlaufbahn seine kühnsten Träume nicht hinreich-
ten. Gesellschaftlich nahm er die erste Position eines
berühmten Mannes ein, mehrere Akademien hatten ihn
zu ihrem Ehrenmitglied ernannt; überall, selbst in den
fernsten Erdteilen, wo Kunst gepflegt wurde und kunst-
sinnige Menschen wohnten, nannte man mit Achtung, ja
Begeisterung seinen Namen — den Namen, welchen ihm
sein Adoptivvater geschenkt hatte.

Manchmal war es ihm, als sei Thomas Ledizes, der
nordische Seidebauer, längst gestorben, als sei ihm von
der Vorsehung ein zweites Leben gegeben, das nicht nur
seine äußeren Verhältnisse, sondern auch seinen inneren
Menschen, sein Denken und Fühlen umgestaltet hatte. Die
Vergangenheit wich immer weiter hinter ihm zurück, bis
sie ihm endlich nur noch als Fremdes, Geträumtes, nie-
mals in Wirklichkeit dagewesenes erschien. So war es
ihm wenigstens am angenehmsten, und in diesen Ge-
danken liebte er sich zu versenken.

Eines Abends, nachdem er schon Jahre wieder in
Europa war, lernte er bei einer festlichen Veranstaltung
eine Frau kennen, deren wunderbare Schönheit sofort den
leidenschaftlichen Wunsch, sie zu besitzen, in ihm ent-
flammte. Es war das erste Mal, daß weibliche Schönheit
solchen überwältigenden Eindruck auf ihn machte, viel-
leicht war er gerade deswegen so wenig gefest gegen den
gefährlichen Zauber. Er hatte nicht einmal nennens-
werte innere Kämpfe mit Pflichtbewußtsein und Gewissen
zu bestehen, die Leidenschaft des Verlangens erstigte
warnende Stimmen, die sich erheben wollten, und so ge-
schah das Unerhörte, Ungeheuerliche, ihm selber früher
so Unbegreifliche, daß er die Frau unter seinem Adoptiv-
namen heiratete, obgleich in demselben Lande, nur durch
eine Anzahl Meilen getrennt, sein angetrautes Weib lebte
und vielleicht noch auf seine Wiederkehr harrete. Als es
schon zu spät war, kam ihm das Bewußtsein seines
Frevels in vollem Umfang, und von der Stunde an wurde
er seines Lebens nicht mehr froh. Tag und Nacht peinigte
ihn die Furcht vor Entdeckung, ja, diese Angst wuchs im
Laufe der Jahre zu einer fixen Idee aus, so daß er die
harmlosesten Vorgänge in Beziehung zu seiner Schuld
brachte und in jeder fremden Persönlichkeit, die ihm näher
trat, einen Verfolger und Mitwisser seines Verbrechens
witterte. Aber nicht allein die Angst vor den Folgen
seiner Schuld, sondern vielleicht noch mehr als diese die
Erkenntnis der furchtbaren Sünde, die er an sich selber
und der ahnungslosen Frau begangen hatte, ließ ihn alle
Marter eines schuldbeladenen Gewissens durchmachen.
Sein Schuldbewußtsein legte ihm täglich, stündlich eine
schauerliche Buße auf, ohne daß er wirklich sühnen konnte.

Nach Jahren starb die Frau. Er atmete auf. Das
Schreckliche schien ihm abgewendet, das Damoklesschwert
der Schande über seinem Haupt, das im Falle einer Auf-
klärung seiner Doppelhe nicht nur ihn, sondern auch die
schuldlose, betrogene Frau zertrümmert hätte, hatte seinen
größten Schrecken für ihn verloren. Dennoch litt er
weiter. Während der Zeit seiner schweren Gewissens-

Kämpfe hatte er sich öfter mit ernsten, religiösen Betrach-
tungen beschäftigt, und mit dem wiedererwachenden
Glauben an Gott und an eine höhere Bestimmung des
Menschen als das Hasten und Ringen um vergängliche
Dinge ergriff eine tiefe, heilige Sehnsucht nach einer Ge-
wissensreinigung, einem Abwälzen der alten Schuld Platz
in ihm. Seine äußeren Erfolge, Ruhm und Geld, be-
friedigten ihn nicht mehr, er kam sich bisweilen vor wie
der hungernde Greis, dem alles unter den Händen zu
Gold wird, selbst das Brot zum Leben.

Mehr als zwanzig Jahre waren seit seiner Flucht
von der Heimat verstrichen, da führte einer jener Zu-
fälle, die im Dienste der Vorsehung zu stehen scheinen,
auch in Wirklichkeit vielleicht stehen, ihm seinen inzwischen
ermwachten Sohn in den Weg, jenen Sohn, dessen
Existenz er beinahe vergessen hatte und in dem er nun mit
einem eigenen Gemisch von Stolz, Begehr und Freude
nicht nur Blut von seinem Blut, sondern Geist von seinem
Geist erkannte. Von dem jungen Mann, dem er sich
wenn er nicht seine ganze Position aufs Spiel setzen
wollte, nicht zu erkennen geben durfte, erfuhr er, daß
man ihn, Thomas Ledizes, für tot, ermordet hielt, und
daß die Volkstimme den Knecht, der zur Zeit noch auf
dem Heidehofe weilte, als den Mörder und die Frau als
seine Mitwisserin und vielleicht Helfershelferin bei dem
vermeintlichen Verbrechen bezeichnet. Einmal soll sich so-
gar das Gerücht mit dem Verdacht beschäftigt haben;
glücklicherweise hat man die Sache wegen Mangels an
wirklichen Beweisen fallen lassen. Der junge Mann selber
glaubt heute noch felsenfest, daß sein Vater einem Ver-
brechen zum Opfer gefallen ist, ebenso fest glaubt er an die
Schuld des Knechtes und seiner Mutter. In zwölfter
Stunde vor seiner Abreise von der Heimat hatte er die
grausige Geschichte, die sich in der Phantasie des Volkes
an sein väterliches Gehört knüpft, erst erfahren, und mit
dem festen Entschlusse, nie wieder an die Stätte der unge-
fährlichen schauerlichen Blutschuld zurückzukehren, war er
gegangen . . .

ist der Zentrumskandidat. — Erfurt: Stichwahl zwischen Hagemann (Natlib.) und Schulze (Soz.). — Uslingen-Schiff-Homburg: Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokrat. — Fricklar: Liebermann v. Sonneberg (Natlib.) gewählt. — Tilsit: Die Wahl des Volksparteilers Dutz gesichert. — Thorn: Kuhl: Graßmann (Natlib.) scheint sicher. — Prenzlaun-Angerwände: von Winterfeldt (konf.) wiedergewählt. — Landsberg-Soldin: Stichwahl zwischen Böning (konf.) und Pögel (Soz.). — Demmin-Anklam: Stichwahl zwischen Graf Schwerin-Böwig (konf.) und Dr. Heckscher (freif. Ver.). — Stolp-Lauenburg: Stichwahl zwischen Will (konf.) und Willbrand (freif. Ver.). — Krotzschin: von Jagdewski (Pole) gewählt. — Altona-Isföhr: Stichwahl zwischen Venzmann (freif. Ver.) und Geyer (Soz.). — Rön-Land: Pingen (Zentr.) gewählt. — Hamm-Sock: Stichwahl zwischen Westermann (Natlib.) und Windthorst (freif. Volksp.). — Wittgenstein-Steg: Stichwahl zwischen Maceo (Natlib.) und Stöcker (Christlichsoz.). — Pingen-Alzen: Stichwahl zwischen Brentano (Zentr.) und Schmidt (freif. Volksp.). — Dortmund: Stichwahl zwischen Hilbert (Natlib.) und Böhmberg (Soz.). — Essen: Stichwahl zwischen Stöcker (Zentr.) und Gräfer (Soz.). — Meiningen-Silbburg-Hausen: Stichwahl zwischen Frische (Natlib.) und Dr. Müller (fr. Volksp.). — Sonneberg-Saalfeld: Reihhaus (Soz.) gewählt. — Wirsig-Schubin: von Garlinski (Pole) gewählt. — Kugsburg: Stichwahl zwischen Kalkhof (Zentr.) und Kollwagen (Soz.). — Erlangen-Fürth: Stichwahl zwischen Gdardt (Natlib.) und Seitz (Soz.). — Rotenburg a. d. T.: Voraussichtlich Stichwahl zwischen Borkart (Natlib.) und Hilpert (Bauernbund). — Freiberg in Sachsen: Stichwahl zwischen Dr. Dertel (Bund der Landwirte) und Schulze (Soz.). — Kempen: Frizgen (Zentr.) gewählt. — Landshut: Glätsmann (Zentr.) gewählt. — Straubing: Schinger (Zentr.) gewählt. — Garburg: Stichwahl zwischen Depfen (Natlib.) und Baerer (Soz.). — Melle-Diepholz: Stichwahl zwischen Wamhoff (Natlib.) und Goldhorn (Welfe). — Rienburg-Stolz: Stichwahl zwischen von Scheele (Welfe) und Heuermann (Natlib.). — Hameln-Linden: Stichwahl zwischen Ballbrecht (Natlib.) und Gey (Soz.). — Aurig-Wilhelmshafen: Stichwahl zwischen Dr. Semmler (Natlib.) und Erdmannsdorfer (Nationalsoz.). — Celle-Giffhorn: Stichwahl zwischen Behl (Natlib.) und von Hoderberg (Welfe). — Landa: Stichwahl zwischen Schellehorn (Natlib.) und Erlenwein (Zentr.). — Regensburg: Voraussichtlich Stichwahl zwischen Baron von Pletten-Rampau (Zentr.) und Dr. Seitz (Natlib.). — Mamel: Stichwahl zwischen Krause (konf.) und Braun (Soz.). — Vabian-Wehla: von Massow (konf.) gewählt. — Königsberg-Stadt: Stichwahl zwischen Ggling (freif. Volksp.) und Haase (Soz.). — Königsberg-Fischb.: Fürst Dohna (konf.) gewählt. — Rastenburg-Friedel.: von Rautter (konf.) gewählt. — Stallupönen: von Sperber (konf.) gewählt. — Elbing-Marienburger: Stichwahl zwischen von Oldenburg (Bund der Landwirte) und Crispian (Soz.). — Sorau: Bahn (Natlib.) gewählt. — Frankfurt a. D.: Stichwahl zwischen Jellisch (konf.) und Dr. Braun (Soz.). — Züllichau-Crossen: Schlüter (konf.) gewählt. — Westphalenland: Pöus (Soz.) gewählt. — Breslau-West: Bernstein (Soz.) gewählt. — Halle: Kunert (Soz.) gewählt. — Bayreuth: Hügel (Soz.) gewählt. — Zittau: Fischer (Soz.) gewählt. — Pirna: Praesdorf (Soz.) gewählt. — Plauen: Gerisch (Soz.) gewählt. — Gumbinnen-Insterburg: Menz (konf.) gewählt. — Greifswald: Stichwahl zwischen Kemold (Reichsp.) und Gothein (freif. Ver.). — Neustettin: von Bonin (konf.) gewählt. — Colberg-Göslin: Stichwahl zwischen Maltewitz (konf.) und Dr. Barth (freif. Ver.). — Frankfurt-Lissa: Stichwahl zwischen Schmidt (Reichsp.) und Mozykiewicz

(Pole). — Posen-Stadt: von Chrzanowski (Pole) wahrscheinlich gewählt. — Lublin-Gietwiz: Graf Ballesrem (Zentr.) voraussichtlich gewählt. — Ramlau-Brieg: von Spiegel (konf.) gewählt. — Breslau-Neumarkt: Stichwahl zwischen Graf Limburg-Stirum (konf.) und Schütz (Soz.). — Strigau: Stichwahl zwischen von Richtigosen (konf.) und Feldmann (Soz.). — Breslau-Nö: Verichtigung: Stichwahl zwischen Konservativ und Sozialdemokrat. — Reichenbach-Neurode: Kühn (Soz.) gewählt. — Glas-Pabelschwerdt: Hartmann (Zentr.) gewählt. — Groß-Strelitz-Kosel: Olowayki (Zentr.) gewählt. — Bentzen-Tarnowitz: Stichwahl zwischen Aithes (Zentr.) und Dr. Winter (Soz.). — Ratibor: Frank (Zentr.) gewählt. — Neustadt: Strzoda (Zentr.) gewählt. — Schönbau-Hirschberg: Stichwahl zwischen Dr. Atlas (freif. Volksp.) und Feldmann (Soz.). — Landschut-Fauer: Stichwahl zwischen Dr. Hermes (Volksp.) und Kräpzig (Soz.). — Lauban: Stichwahl zwischen Dr. Rugdan (freif. Volksp.) und Keller (Soz.). — Rothenhahn-Pönerswerda: Stichwahl zwischen Graf Armin (Reichsp.) und Wenzel (Volksp.). — Osterb.-Stendal: Stichwahl zwischen Pimburg (konf.) und Bender (Soz.). — Wanzleben: Stichwahl zwischen Schmidt (Natlib.) und Silber Schmidt (Soz.). — Liebenwerda-Torgau: Stichwahl zwischen Dr. Bernstein (freif. Volksp.) und von Bindenhoven (konf.). — Bitterfeld-Delitzsch: Stichwahl zwischen Bauermeister (Reichsp.) und Martin (freif. Ver.). — Sangerhausen-Gardtsb.: Stichwahl zwischen Scherre (Reichsp.) und Simon (Soz.). — Merseburg: Stichwahl zwischen Windler (konf.) und Mittag (Soz.). — Eschweiler-Schmalldalen: Verichtigung: Stichwahl zwischen Volkspartei und Sozialist. — Koblenz: Wellenstein (Zentr.) gewählt. — Mayen-Ahrweiler: Wallenborn (Zentr.) gewählt. — Neuwied: Stupp (Zentr.) gewählt. — Trier: Wahl Mitelen (Zentr.) gesichert. — Aurbach: Stichwahl zwischen Hufnagel (konf.) und Köhl (deutsche Volkspartei). — Aichach: Bed (Zentrum) gewählt. — Wasserburg: Bauer (Zentrum) gewählt. — Krenznach: Stichwahl zwischen Dr. Paasche (Natlib.) und Fuchs (Zentr.). — Wolmerried: Hofang (Natlib.) gewählt. — Cottbus: Stichwahl zwischen v. Dirksen (Reichsp.) und Antrid (Soz.). — Eschw.-Schmalldalen: Hugo (Soz.) gewählt. — Püdingh.-Warend.: Wattendorf (Zentr.) gewählt. — Geweiler: Köllinger (Esf.) gewählt. — Solingen: Scheidemann (Soz.) gewählt. — Bochum: Stichwahl zwischen Franken (Natlib.) u. Hue (Soz.). — Schleid.-Malm.: Prinz v. Arenberg (Zentr.) wiedergewählt. — Colmar: Wahrscheinlich Stichwahl zwischen Nieger (Natlib.) und Petrotos (Soz.). — Bromberg: v. Tiedemann (Reichsp.) wiedergewählt. — Nord-Emd.-Leer.: Stichwahl zwischen Fürst zu Inn- und Kniphausen (konf.) und v. Roeden (Welfe). — Danabrad: Stichwahl zwischen Raydt (Natlib.) und v. Scheele (Welfe). — Lippe-Deimold: Stichwahl zwischen Meyer-Jobst (freif. Volksp.) und Beder (Soz.). — Raumburg: Ziele (Soz.) gewählt. — Götta: Stichwahl zwischen Diebtrau (freif. Ver.) und Bod (Soz.). — Sonderhausen: Stichwahl zwischen Dr. Bärwinkel (Natlib.) und Joos (Soz.). — Neuh. L.: Förster (Soz.) gewählt. — Neuh. L.: Wurm (Soz.) gewählt. — Lüben-Bunzlau: Stichwahl zwischen Kern (Welfe) und Stölze (Soz.). — Ueberlingen-Constanz: Hug (Zentr.) gewählt. — Villingen-Donauesch.: Stichwahl zwischen Zentrum und Nationalliberalen. — Wertheim-Tauberh.: Zehner (Zentr.) gewählt. — Sickingen-Waldshut: Schuler (Zentr.) gewählt. — Mühlheim-Lörrach: Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Zentrum. — Gernersheim: Stichwahl zwischen Spindler (Zentr.) und Richtenberger

(Natlib.). — Speyer: Stichwahl zwischen Dr. Eiben (Zentr.) und Gossen (Natlib.). — Neustadt a. H.: Moritz (Zentr.) gewählt. — Offenbach a. M.: Stichwahl zwischen Ulrich (Soz.) und Beder (Natlib.). — Diez-Limbürg: Stichwahl zwischen Gahensky (Zentr.) und Münch (freif. Volksp.). — Herford: Stichwahl zwischen Werner (Natlib.) und Stodhausen (konf.). — Pingen-Alzen: Stichwahl zwischen von Brentano (Zentr.) und Schmidt (Volksp.). — Cleve: Geldern: Dr. Marcour (Zentr.) gewählt. — Rrefeld: Dr. Bachem (Zentr.) gewählt. — Mühlheim-Wipperfur: Stichwahl zwischen de Bitt (Zentr.) und Hilbach (Soz.). — Rön-Land: Verichtigung: Stichwahl zwischen Pingen (Zentr.) und Dr. Erdmann (Soz.). — Jmmersadt: Schmid (Zentr.) gewählt. — Rorchheim: Stichwahl zwischen Reuner (Natlib.) und Weinboed (Bund der Landw.). — Dresden-Land: Horn (Soz.) gewählt. — Baugen: Stichwahl zwischen Gräfe (Natlib.) und Höpner (Soz.). — Ebbau-Ebersbach: Sindermann (Soz.) gewählt. — Baden-Rastatt: Lender (Zentr.) gewählt. — Coburg: Stichwahl zwischen Pagig (Natlib.) und Krüger (Soz.). — Gießen-Grünberg: Stichwahl zwischen Heiligenstadt (Natlib.) und Krumm (Soz.). — Friedberg-Büdingen: Stichwahl zwischen Graf Orvola (Natlib.) und Buschold (Soz.). — Saarburg: Labroise (Esf.) gewählt. — Straßburg-Land: Blumenthal (deutsch-nat.) und Dauh (Esf.) Stichwahl. — Donauwörth: Weisenhagen (Zentr.) gewählt. — Jngosfadt: Alchbichler (Zentr.) gewählt. — Bamberg: Dr. Schädler (Zentr.) gewählt. — Weilheim: v. Thünefeld (Zentr.) gewählt. — Deggendorf: Hinterwiesler (Zentr.) gewählt. — Leipzig-Stadt: Stichwahl zwischen Gasse (Natlib.) und Motteler (Soz.). — Leipzig-Land: Geyer (Soz.) gewählt. — Worms: Stichwahl zwischen Blum (Zentr.) und Frh. v. Heyl (Natlib.). — Eifenach: Stichwahl zwischen Leber (Soz.) und Fries (Natlib.). — Oldenburg: Stichwahl zwischen Bargmann (freif. Volksp.) und Hug (Soz.). — Mey: Dr. Janneq (Esf.) gewählt. — Pöwenberg-Schleif.: Stichwahl zwischen v. Bietersheim (konf.) und Kopsch (freif. Volksp.). — Mühlhausen-Sachs.: Stichwahl zwischen Eichhoff (freif. Volksp.) und Wagner (Reichsp.). — Wittenberg: Stichwahl zwischen Dr. v. Spillner (konf.) und Dove (freif. Ver.). — Dipe-Meschede: Fusanget (Zentr.) gewählt. — Marburg-Döster: Schmidt (Zentr.) gewählt. — Lippstadt: Schwarze (Zentr.) gewählt. — Lennep: Stichwahl zwischen Fischbed (freif. Volksp.) und Meiß (Soz.). — Münch.-Gladbach: Dr. Hipe (Zentr.) gewählt. — Molsheim: Delfor (Esf.) gewählt. — Saargemünd: Baron de Schmid (Welfe) gewählt. — Völsch-Diedenhofen: Stichwahl zwischen Merot (Esf.) und Preiroten (Soz.). — Zabern: Dr. Höffel (Reichsp.) gewählt. — Daun: Dabbach (Zentr.) wahrscheinlich gewählt. — Apenrade: Stichwahl zwischen Raab (Natlib.) und Maßke (Soz.). — Schleswig: Stichwahl zwischen Mattisen (Natlib.) und Hoffmann (Soz.). — Tondern: Stichwahl zwischen Tönnies (Natlib.) und Dr. Leonhart (freif. Volksp.). — N. u. S. Stih.: Stichwahl zwischen Hock (freif. Ver.) und Müller (Soz.). — Kiel: Regien (Soz.) gewählt. — Eib-Northheim: Stichwahl zwischen Horns (Natlib.) und Hoffmann (Soz.). — Mersewiz-Bomst: v. Gerdorf (konf.) gewählt. — Ost-Priegnitz: v. Dallwitz (Welfe) gewählt. — Weida-Auma: Stichwahl zwischen Lehmann (Natlib.) und Leutert (Soz.). — Oldenburg: Stichwahl zwischen Bargmann (freif. Ver.) und Hug (Soz.). — Pöll-Mohrungen: Graf Dohna (konf.) gewählt. — Allenstein-Böfel: Hirschberg (Zentr.) gewählt. — Königsberg 1: v. Salbern (konf.) gewählt. — Seussberg: Stichwahl zwischen R. v. Bieberstein (konf.) und Haase (Soz.). — Rastau-Ludau: Stichwahl zwischen Henning (konf.) und Schubert (Soz.).

Genilleton.

Von der deutschen Städteausstellung in Dresden.

Wenn ein großes Werk fertig vor den Augen der Welt steht, so wird in der Regel wenig daran gedacht, wie viele Mühe und Arbeit aufzuwenden war, bis dieser Standpunkt erreicht werden konnte. Daß bei einem so vollkommen neuen und eigenartigen Unternehmen, wie es die Deutsche Städte-Ausstellung darstellt, umfangreiche Vorbereitungen erforderlich waren, läßt sich ohne weiteres denken, es dürfte indessen nicht ohne Interesse sein, einen Blick in die Werkstatt zu tun, in welcher diese Arbeit verrichtet worden ist.

Nachdem der Beschluß gefaßt worden war, die Deutsche Städte-Ausstellung in Dresden abzuhalten, galt es, zunächst festzustellen, in welchem Umfange auf die Beschickung der Ausstellung der Städte gerechnet werden konnte, um hiernach die weiter erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Es wurden deshalb an diejenigen Stadtverwaltungen, die sich zur Beteiligung an der Ausstellung bereit erklärt hatten, Formulare für die vorläufige Anmeldung von Gegenständen versendet. Schon aus den hierauf eingegangenen vorläufigen Anmeldungen ergab sich die Gewißheit, daß die Ausstellung nicht nur in ausreichender Weise besichtigt werden, sondern daß der Umfang der Besichtigung das früher angenommene Maß erheblich überschreiten würde. Da aber diese vorläufigen Anmeldungen noch keine zuverlässige Grundlage für die weitere Bearbeitung der Ausstellung ergaben, weil die Gegenstände nur summarisch mit einer ungefähren Schätzung des erforderlichen Raumes angegeben waren, wurde es notwendig, spezielle Anmeldeformulare zu bearbeiten und den Stadtverwaltungen zur endgültigen Anmeldung ihrer Ausstellungsgegenstände zu übersenden. Diesen Anmeldebogen wurden gleichzeitig Sonderprogramme für jede einzelne Abteilung der Ausstellung beigefügt und überdies in einem ausführlichen Rundschreiben dargelegt, in welcher Weise bei der Auswahl der ausgestellten Gegenstände und der Aufstellung der einzelnen Ausstellungsobjekte zu verfahren sei, um die Ausstellung möglichst interessant und vollständig zu gestalten. Nachdem die hierauf eingegangenen Anmeldungen von den

Gottburgsen hielt eine Weile inne. Die Geschichte regte ihn mehr auf, als er sich merken lassen konnte und durfte. Indem er langsam seinen Wein trank, sah er zu Maud hinüber, die das Gesicht ein wenig seitwärts geneigt hielt und, die Augenbrauen leicht zusammengezogen, nachdenklich in die Baumkronen blickte.

„Der Unglückliche, dessen Geschichte ich Ihnen erzählt, ist, wie schon erwähnt, mein Freund“, fuhr er nach kurzem Schweigen fort, „wir lernten uns drüben kennen und stehen in regem Briefwechsel miteinander. Erst kürzlich vertraute er mir die schweren Konflikte an, welche gegenwärtig sein Leben beunruhigen, und wollte meinen Rat wissen, was ich an seiner Stelle täte. Ein furchtbarer Zwiespalt erschüttert sein Gemüthen. Auf der einen Seite die plötzlich erwachte Vaterliebe, die ihn drängt, sich seinem Sohn zu offenbaren, auf der anderen Seite die Furcht zu vermeintlichen Konsequenzen, die aus diesem Schritt entstehen, und die ihn mit Zucht und Entsetzen erfüllen. Was soll man dem Manne sagen? Ich wüßte keinen Rat —. Was würden Sie beispielsweise an seiner Stelle tun, Fräulein Maud? Ihr praktischer Sinn und Ihr feines Taktgefühl werden sicher auch aus diesem Dilemma einen Ausweg finden.“

„Als ob es da überhaupt etwas zu wählen und zu raten gäbe“, — Maud sprach mit abgewandtem Gesicht und ungewohnt rascher, leiser, rauher Stimme, — „der Mann muß entweder beschränkt oder schlecht, ein ganz erbärmlicher, feiger, gefinnungsloser Mensch sein, wenn er den einzigen Weg nicht sofort sieht und einschlägt.“

„Und —“

„Den einzigen Weg, den ihm sein Gewissen zeigen müßte! Zurück in die alte Heimat, sich bekannt geben, die unschuldige Verdächtigten in den Augen der Welt rehabilitieren. Das ist seine erste, dringende Aufgabe, die zu erfüllen er keine Minute zögern dürfte.“

„Das ist Ihre Ansicht!“ rief Gottburgsen erregt. „Die Stimme Ihres guten Herzens. Aber Sie überlegen nicht, was solcher Schritt dem Mann kosten würde. Aufgabe seiner ganzen mühevoll errungenen Position, vielleicht eine entehrende Strafe, Verhöhnung der Toten im Grabe, ein zerstückelter Sturz von der Höhe des Lebens. Die Verachtung der Welt würde ihn treffen.“

„Und wenn auch! Die Achtung und das Ansehen

einer ganzen Welt wiegen nicht die Selbstachtung eines Menschen auf“, sagte Maud ruhig, beinahe feierlich. „Sie sagten, der Mann wäre in der Stunde seiner Selbsterkenntnis Gott näher getreten. Glauben Sie, daß die Gewissensruhe des Unseligen zu teuer bezahlt wäre mit dem Aufgeben seiner mühsam errungenen gesellschaftlichen Position? An seiner Stellung als Künstler würde selbst eine gefehliche Sühne nichts ändern können. Wie ist es möglich, daß jemand an Gott glauben kann und nicht den Wunsch nach Ruhe und Sühne eines begangenen Unrechts in sich spürt?“

„Den Wunsch, aber vielleicht nicht die Kraft“, sagte Gottburgsen düster.

Maud zuckte die Achseln: „Unbegreiflich“, sagte sie. „Für den Charakter des Mannes, wie Sie ihn schildern, fehlt mir jedes Verständnis.“

Eine Pause entstand. „Er würde das Opfer beinahe — ja fast ganz umsonst bringen“, meinte Gottburgsen gedrüdt. „Über das Verschwinden des Seidbauern ist längst Gras gewachsen, sein Wiedererscheinen würde eine Menge Staub aufwirbeln, viel Aufsehen erregen, ohne daß den Rächsbeteiligten viel damit genützt wäre. Ihr hartes Urteil über den Unglücklichen ist doch wohl nicht ganz berechtigt.“

Auf Mauds Lippen schwebte eine Erwiderung, aber sie unterdrückte sie und hob wieder schweigend die Achseln. Gottburgsen wagte nicht, sie anzusehen, aus Furcht, ihrem Blick zu begegnen und darin seine angstvoll aufsteigende Ahnung, daß sie alles durchschaue, bestätigt zu finden. Er verwünschte seine Schwäche, die dem ungestümen Wunsch, einmal alles herauszugeben, was seit vielen Jahren unausgesprochen in ihm wühlte, willkürlich nachgegeben hatte, und die ihm, wenn Maud richtig kombinierte und erriet, daß es seine eigene Geschichte war, die er ihr erzählt hatte, sein eigenes, bisher streng verschlossenes Geheimnis, zum Verhängnis werden konnte. Ein lähmender Schreden befiel ihn bei dem Gedanken. In diesem Augenblicke dachte er weniger an die Folgen, die ihm aus Mauds Kenntnisaufnahme von seinem Geheimnis erwachsen konnten, als an ihre Meinung, ihr vernichtendes Urteil. . . . Schlecht, erbärmlich, feig — — — gefinnungslos.

(Fortsetzung folgt.)

Belgrad-Schildeb.: v. Brodhausen (konf.) gewählt. — Adelnau-Schildeb.: Radziwill (Pole) gewählt. — Grünburg: Stichwahl zwischen Benckert (konf.) und Pleß (freis. Volksp.). — Alt-Stormarn: Frohme (Soz.) gewählt. — Oldenburg-Plön: v. Stodmann (Reichsp.) gewählt. — Lauenburg: Stichwahl zwischen Dr. Wagner (freis. Ver.) und Besche (Soz.). — Holzminden: Calwer (Soz.) gewählt. — Gagenau-Weisenburg: Stichwahl zwischen Prinz Hohenlohe (wildkonf.) und Ullberger (Esf.). — Altfisch-Tann: Dr. Adlin (Esf.) gewählt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, ist der Reichskanzler Graf Bülow seit Sonntag infolge eines gastrischen Unwohlseins an das Zimmer gefesselt. Infolgedessen war er auch verhindert, gestern sein Wahlrecht auszuüben.

* Berlin, 16. Juni. Eine hier stattgefundene, von über 2000 Personen besuchte Versammlung polnischer Katholiken protestierte gegen den sogenannten Hirtenbrief des Fürstbischofs Dr. Kopp. Auf Beschluß des Berliner Polenkomitees durfte keine Diskussion stattfinden, weil man zu scharfe Angriffe gegen Kardinal Kopp und das Zentrum befürchtete. Dagegen wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der es heißt: Die Berliner Polen aller politischen Richtungen erklären, daß sie den Hirtenbrief des Fürstbischofs auf die tiefste bedauern, weil sie keine Verantwortung dazu geben. Die Polen würden sich ihre Selbstständigkeit in politischer Beziehung zu wahren wissen. Die ungerechtfertigte Drohung mit der Entziehung der kirchlichen Gnaden würde die Polen nicht schrecken. Falls Kardinal Kopp von den angedrohten Strafen Gebrauch machen sollte, würden sie nicht zögern, sich beim Papst über ihn zu beschweren.

* Randschau im Reich. Über das Ergebnis der kürzlichen Schulrevision in Tralehen wird noch berichtet, daß der Landwirtschaftsminister v. Podbielski dem Hauptlehrer Ridel persönlich seine Anerkennung für hervorragende Leistungen ausgesprochen hat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 17. Juni.

Reichstagswahl.

Die Wähler sind zwar gefallen, aber sie zeigen auch diesmal kein entscheidendes Resultat; wie alle die Jahre vorher ist dasselbe von einer Stichwahl abhängig. Das ist nun scheinbar dasselbe wie bei den vorhergegangenen Wahlen und doch ist es anders. Der Sozialdemokrat marschiert zwar wiederum an der Spitze und für ihn war die Stichwahl von vornherein nicht zweifelhaft, aber mit ihm konkurriert jetzt nicht der freisinnige, sondern der nationalliberal-konservative Kandidat. Die freisinnige Partei, welche, abgesehen von den über Septennatswahlen, seit Großvaterszeiten unseren Wahlkreis in den Parlamenten vertreten hat, ist unterlegen und die nationalliberale hat einen Vorsprung vor ihr gewonnen, der sie dem Sozialdemokraten am nächsten und somit in die Stichwahl bringt. So wurde das Wahlergebnis gestern Abend begreiflicherweise mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen. Bis zum letzten Augenblick freilich schwebte das Bürglein der Wage zwischen Nationalliberalen und Zentrum hin und her, denn auch die letztere Partei hat einen erheblichen Stimmenzuwachs zu verzeichnen und schien auch Anspruch auf die Stichwahl zu machen, bis zuletzt denn doch für den nationalliberalen Kandidaten etwa 200 Stimmen mehr gezählt

wurden. Im allgemeinen war die Wahlbeteiligung erheblich stärker — um etwa 1/3 — als bei der durch Wintermeyers Tod in 1901 erforderlich gewordenen Erstwahl und in einzelnen Orten, wie beispielsweise in Eltvile, stieg sie auf über 80 %. Im ganzen Wahlkreis haben diesmal 32 049 Wähler abgestimmt gegen 27 058 in 1901. In unserer Stadt haben von 20 457 Wahlberechtigten 14 828 abgestimmt, also 72,48 %, während in 1901 die Beteiligung sich nur auf rund 66 % belief. Während alle Parteien von diesem Mehr profitierten, hat der freisinnige Kandidat allein eine Stimmenrückgang zu verzeichnen. Nur in unserer Stadt hat auch er einen kleinen Zuwachs; er bekam heuer 3488 Stimmen gegen 3305 in 1901. Der nationalliberale Kandidat hat dagegen hier rund 650 Stimmen gewonnen, er erhielt 3650 gegen 3001 in 1901. Einen verhältnismäßig großen Stimmenzuwachs hat auch das Zentrum erfahren: circa 650 Stimmen, es zählt 1747 gegen 1104 vor zwei Jahren. Den größten Zuwachs hat jedoch wieder die Sozialdemokratie, sie hat es hier von 4709 auf 5508 Stimmen gebracht. Im ganzen Wahlkreis erhielt der nationalliberale Kandidat in 1901 5474, unter Hinzurechnung der damals geforderten, jetzt für ihn abgegebenen 935 Stimmen der Bauernbündler 6409 Stimmen und jetzt 7525. Auf den freisinnigen Kandidaten entfielen jetzt 6146 und in 1901 6312 Stimmen. Von den auf das Land fallenden fehlenden 200 Stimmen wird angenommen, daß sie dem nationalliberalen Kandidaten zugefallen sind. Das Zentrum zählt heute 7429 Stimmen gegen 5830 in 1901 und der Kandidat der Sozialdemokratie hat diesmal 11 056 Stimmen gegen 9442 bei der vorigen Wahl. Wenn ein Kandidat als gewählt betrachtet werden könnte, dann müßte er mindestens 1 Stimme mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen haben, das sind 16 025. — Die Stichwahl wird innerhalb der nächsten zehn Tage stattfinden. Über die Stellungnahme der einzelnen Parteien dazu verlautet noch nichts Bestimmtes. o.

Das Resultat der Reichstagswahl in Wiesbaden-Stadt zeigt sich nach den einzelnen Bezirken zusammen, wie folgt:

Bezirk	Zahl der Wahlberechtigten	Abgegeben wurden Stimmen	Parteil. nationalliberal	Dr. Brügel, freis. Volkspartei	Imwalle, Zentrum	Lehmann, Soz.-Demokrat	Ungültige resp. verplättete Stimmen
1.	696	506	183	119	63	141	—
2.	790	566	233	164	65	103	1
3.	852	575	198	136	79	150	3
4.	911	635	175	197	104	154	—
5.	1093	843	226	197	141	278	1
6.	850	576	171	166	84	155	—
7.	1047	779	156	155	90	377	1
8.	875	622	101	139	70	311	1
9.	924	680	145	154	75	306	—
10.	1039	791	186	194	90	318	3
11.	818	610	89	138	58	325	—
12.	819	570	172	138	60	198	2
13.	705	500	150	112	53	184	1
14.	631	441	70	71	58	240	2
15.	613	425	101	89	49	186	—
16.	767	513	116	182	75	139	1
17.	849	589	121	183	83	201	1
18.	773	519	109	179	73	157	1
19.	726	524	95	77	56	294	2
20.	733	563	60	68	48	385	2
21.	769	533	96	126	41	268	2
22.	694	495	60	74	51	309	1
23.	600	379	143	96	28	109	3
24.	595	385	167	133	45	40	—
25.	717	430	169	102	57	101	1
26.	551	379	158	99	51	70	1
Summe	20,457	14,428	3650	3488	1747	5508	30

Abteilungsausschüssen geprüft worden waren, wurden den Stadtverwaltungen Zulassungsmittelungen überliefert.

Die Annahme, daß der Ausstellungspalast mit seinen umfangreichen Erweiterungsbauten nicht nur zur Aufnahme der Ausstellungsgegenstände der Städte, sondern auch eines Teils derjenigen der Gewerbetreibenden ausreichend sein werde, erwies sich als unzutreffend. Es wurde vielmehr nötig, zur Unterbringung der außerordentlich zahlreichen städtischen Gegenstände die Räume des Ausstellungspalastes durch Überbauung beider Höfe noch erheblich zu erweitern und außerdem die Sonderausstellung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke in eine besondere Halle zu verweisen.

Zur Vorbereitung und entsprechenden Dekoration der Räume für die Aufnahme der Ausstellungsgegenstände wurde ein besonderes bautechnisches Bureau errichtet, dessen Aufgabe auch darin bestand, die Aufstellung der Gegenstände vorzubereiten. Zu diesem Zwecke mußte jeder einzelne Gegenstand auf Grund der Anmeldungen in Pläne eingetragen werden, von denen den Stadtverwaltungen Absätze zur Kenntnisnahme und Einverständniserklärung übermittelt wurden. Die Verpackung, der Transport, die Einlieferung und die Aufstellung der Ausstellungsgegenstände wurden durch besondere Bestimmungen geregelt.

Was die gewerbliche Abteilung betrifft, so wurden die interessierten Kreise in der Weise auf die Ausstellung aufmerksam gemacht, daß die Geschäftsleitung sich von den deutschen Städten und von familiären Handels- und Gewerbetreibenden Adressen von denjenigen größeren Firmen erbat, die Gegenstände für den Bedarf der Gemeinden herstellen. Diese Firmen wurden dann durch direkte Einladung der Ausstellungsleitung und durch Prekmittelungen auf die Ausstellung hingewiesen, auch wurde eine Anzahl der größten deutschen Firmen durch zwei Beauftragte der Ausstellungsleitung noch persönlich zur Besichtigung eingeladen. Nachdem die Anmeldungen zunächst ziemlich spärlich eingegangen waren, später aber die Bedeutung des Unternehmens auch für die Industrie immer mehr und mehr erkannt worden war, erklärten sich zahlreiche Industrielle zur Besichtigung der Ausstellung bereit, so daß die zur Aufnahme der Industrieabteilung dienenden beiden großen Hallen gegenüber der früheren Planung erheblich vergrößert werden mußten. Außer-

dem wurde eine besondere Gruppe mit einer eigenen Halle für rauch- und ruhrverhütende Feuerungsanlagen errichtet. Eine große Anzahl Aussteller, die sich erst im letzten Vierteljahr gemeldet hatten, konnten wegen Raum-mangels nicht mehr berücksichtigt werden. Außer der Ausstellung der Städte und der Industrie sind noch eine Anzahl Sonderausstellungen veranstaltet worden, von denen namentlich die der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, der Sicherheitspolizei, des Samariterwesens und die für Volkskrankheiten und ihre Bekämpfung (von Herrn Kommerzienrat Lingner) besonderes Interesse erregen. Selbstverständlich erfordernden die Vorbereitungen für die Deutsche Städteausstellung auch eine rührige Propaganda durch die Presse und durch Plakate. Das aus einer unter den deutschen Künstlern veranstalteten Konkurrenz hervorgegangene Plakat wurde in einer Auflage von rund 30 000 Stück hergestellt und verbreitet.

Um das Interesse und den Besuch der Ausstellung auch in außerdeutschen Ländern zu fördern, wurden die ausländischen Regierungen noch besonders ersucht, die ihnen unterstehenden Behörden, die Presse etc. auf die Ausstellung aufmerksam zu machen. Auch die Verwaltungen der größeren Städte von Amerika, England und den angrenzenden Nachbarländern wurden durch direkte Schreiben der Ausstellungsleitung zum Besuch der Ausstellung und zur Teilnahme an der Eröffnungsfeierlichkeit eingeladen. Der Katalog der Ausstellung wurde vom Geschäftsamt bearbeitet und es gelang trotz des sehr umfangreichen Materials, durch Zusammenfassung gleichartiger Gegenstände unter einer Nummer etc., den Umfang auf 316 Druckseiten zu beschränken und den Katalog am Tage der Eröffnung zur Ausgabe zu bringen. Zur Erleichterung dieser umfangreichen Arbeiten haben drei Sitzungen des Hauptauschusses, sechs Sitzungen des Vorstandes und 58 Sitzungen der einzelnen Ausschüsse stattgefunden. Vom Geschäftsamt der Ausstellung wurden bis zum Eröffnungstage nicht weniger als rund 27 000 Postsendungen abgefertigt.

Es erübrigt noch einen Blick auf die finanzielle Seite des Unternehmens zu wenden. Was zunächst die Ausgaben anbelangt, so befindet sich die Städteausstellung gegenüber anderen Ausstellungs-Unternehmungen in der günstigen Lage, nur verhältnismäßig geringe Mittel für Bauten aufwenden zu müssen, da der räumlich außerordentlich ausgedehnte städtische Ausstellungspalast von

Bei der Reichstags-Erstwahl am 30. November 1901 war das Resultat in Wiesbaden-Stadt folgendes:

Parteil. (nationalliberal). 3001
Nuch (Zentrum). 1104
Dr. Duard (Sozialdemokrat). 4709
Früger (freis. Volkspartei). 3305
Ungültige resp. verplättete. 8

Landkreis Wiesbaden. Auringen: Parteil. 34, Crüger 8, Imwalle 1, Lehmann 30; Viebrich: B. 501, C. 377, J. 332, L. 1451; Bierstadt: B. 87, C. 139, J. 16, L. 329; Dohheim: B. 68, C. 88, J. 24, L. 616; Erbenheim: B. 113, C. 75, J. 9, L. 235; Frauenstein: B. 7, C. —, J. 155, L. 114; Georgenborn: B. 16, C. 5, J. 5, L. 11; Hekloch: B. 8, C. 8, J. —, L. 46; Kloppenheim: B. 42, C. 54, J. 2, L. 85; Naurod: B. 62, C. 16 J. —, L. 82; Rambach: B. 21, C. 30, J. 11, L. 213; Schierstein: B. 75, C. 176, J. 90, L. 342; Sonnenberg: B. 58, C. 142, J. 41, L. 264.

Am Eltvile. Eltvile: Parteil. 112, Crüger 54, Imwalle 410, Lehmann 136; Erbach: B. 33, C. 21, J. 149, L. 61; Hallgarten: B. 2, C. 16, J. 206, L. 17; Hattenheim: B. 21, C. 26, J. 172, L. 6; Kiedrich: B. 9, C. 6, J. 200, L. 62; Mittelheim: B. 42, C. 35, J. 294, L. 77; Neudorf: B. 10, C. 2, J. 158, L. 7; Niedervalluf: B. 21, C. 10, J. 161, L. 50; Oberwalluf: B. —, C. —, J. 81, L. 13; Strich: B. 22, C. 12, J. 37, L. 9; Naunthal: B. 8, C. 16, J. 165, L. 18.

Am Langenschwalbach. Langenschwalbach: Parteil. 147, Crüger 173, Imwalle 111, Lehmann 36; Adolfsied: B. 17, C. 8, J. —, L. 2; Algenroth: B. 28, C. 2, J. —, L. —; Bärstadt: B. 46, C. 47, J. —, L. 4; Dickschied und Gerolstein: B. 27, C. 2, J. 12, L. 8; Egenroth: B. 24, C. 3, J. 3, L. —; Fischbach: B. 51, C. —, J. —, L. —; Grebenroth: B. 29, C. —, J. 1, L. 1; Hausen v. d. H.: B. 50, C. 20, J. —, L. 5; Heimbach: B. 4, C. 3, J. 9, L. 1; Hettenthal: B. 8, C. 2, J. 34, L. 1; Hohenstein: B. 25, C. 5, J. 23, L. 4; Huppert: B. 23, C. 4, J. 20, L. —; Kemel: B. 27, C. 17, J. 19, L. 9; Langensiefen: B. 21, C. 35, J. —, L. 1; Langensfelden: B. 70, C. 21, J. 29, L. 41; Langschied: B. 22, C. 6, J. —, L. —; Mappershain: B. 9, C. 5, J. 1, L. 2; Martenroth: B. 12, C. —, J. 2, L. —; Nauroth: B. 16, C. 8, J. 8, L. —; Niedermeilingen: B. 34, C. 4, J. 1, L. 3; Obermeilingen: B. 18, C. 1, J. 1, L. 1; Ramschied: B. 22, C. 9, J. 2, L. 5; Schlagenbad: B. 34, C. 26, J. 19, L. 1; Springen: B. 40, C. 4, J. —, L. 2; Wambach: B. 28, C. 13, J. 11, L. 6; Wisper: B. 9, C. 1, J. 2, L. 2; Zorn: B. 38, C. 16, J. 5, L. 1; Zindtsied: B. 12, C. 2, J. 22, L. 5; Zilgenroth: B. 20, C. 1, J. 1, L. 1.

Am Ridesheim. Ridesheim: Parteil. 160, Crüger 175, Imwalle 514, Lehmann 53; Ahmannshausen: B. 17, C. 7, J. 176, L. 2; Aufhausen: B. 3, C. 3, J. 72, L. 4; Eibingen: B. 7, C. 6, J. 152, L. 10; Epsenschied: B. —, C. —, J. 54, L. —; Geisenheim: B. 107, C. 150, J. 286, L. 199; Johannisberg: B. 4, C. 107, J. 115, L. 56; Lorch: B. 48, C. 19, J. 325, L. 19; Lorchhausen: B. —, C. 1, J. 119, L. 1; Pöppberg: B. 19, C. —, J. 133, L. 7; Ramel: B. 4, C. 1, J. 68, L. —; Stephanshausen: B. 1, C. 5, J. 68, L. —; Winkel: B. 32, C. 113, J. 197, L. 127; Wollmerschied: B. 7, C. —, J. 43, L. —.

Am Wehen. Wehen: Parteil. 30, Crüger 67, Imwalle 13, Lehmann 50; Wechheim: B. 55, C. 1, J. —, L. 3; Weurbach: B. 81, C. —, J. —, L. 2; Weidenstadt: B. 40, C. 3, J. 64, L. 36; Born: B. 23, C. 2, J. —, L. 8; Breithardt: B. 51, C. 22, J. 5, L. 9; Daisbach: B. 11, C. 4, J. 24, L. 8; Ehrenbach: B. 5, C. 19, J. —, L. 1; Eschenhahn: B. 5, C. 8, J. 7, L. 10; Gersroth: B. 34, C. 3, J. 1, L. 20; Hahn: B. 29, C. 6, J. 17, L. 32; Hambach: B. 9, C. 1, J. —, L. 7; Hausen ii. A.: B. 24, C. 10, J. 4, L. 19; Hennethal: B. 19, C. 5, J. —, L. 6; Holzhausen ii. A.: B. 80, C. 7, J. 3, L. 25; Kesselbach: B. 14, C. —, J. —, L. 22; Kettenbach: B. 58, C. 11, J. 5, L. 16; Ketterschwalbach: B. 53, C. 5, J. —, L. 2; Limbach: B. 41, C. 4, J. 4,

der Stadt Dresden für die Ausstellung unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden ist. Es waren deshalb für Bauten nur die verhältnismäßig bescheidenen Kosten von ca. 200 000 Mk. erforderlich. Die Kosten für Druckfachen, Plakate, Reklame sind mit 55 000, diejenigen für Verwaltungsaufwand (Gebäude und Löhne, Versicherung, Feuerwehr, Polizei, Beleuchtung, Reinhaltung, Kanalisationsaufwand etc.) mit 105 000 Mk. in den Voranschlag eingestellt. Für die Veranstaltungen des Festausschusses (Konzerte, Feste, Illuminationen, sonstige Beleuchtungseffekte etc.) sind 80 000 Mk. vorgesehen. Außerdem sind 20 000 Mk. für die Bearbeitung und Herausgabe eines großen Werkes über die Ausstellung bereit gestellt. Zur Deckung dieser Ausgaben stehen zunächst 98 000 Mk. feste Beiträge der an der Ausstellung beteiligten Städte und weitere 135 000 Mk. Platzgelder von Gewerbetreibenden zur Verfügung. 36 000 Mk. werden durch Pachten gedeckt, während der Rest von etwa 175 000 Mk. durch Eintrittsgelder aufzubringen ist. Da diese Summe aller Voraussicht nach ohne Schwierigkeiten erreicht werden wird und ein Fehlbetrag bei diesem günstigen finanziellen Stande des Ausstellungs-Unternehmens als ausgeschlossen bezeichnet werden darf, so hat die Ausstellungsleitung beschlossen, von der Sammlung eines Garantiefonds abzusehen.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 16. Juni: „Tannhäuser“. Roman-tische Oper in drei Akten von Rich. Wagner.

Ein „erster theatralischer Versuch“ — und in der an-spruchreichen Rolle der Elisabeth: ich hätte Turcht und Mitleid“ für die junge Debitantin empfunden, hätte ich nicht zufällig gewußt, daß dieselbe — Franziska Reckler mit Namen — durch eine so ernüchternde und einsichts-volle Meisterin, wie Marianne Brandt in Wien, ausge-bildet und angeleitet worden sei. Eine gewisse Sicherheit und Festigkeit des künstlerischen Charakters war damit von vornherein gewährleistet. Und was eine gediegene Schule dem Schüler geben kann, hat sich Fräulein Reckler in der Tat zu eigen gemacht: energiegeloste Tongebung und Tonbeherrschung, reine Aussprache, saubere Intona-tion, sinngemäße Phrasierung —, in all diesen Diszipli-nen zeigte sich kaum vorübergehend einmal ein Nachlassen der Spannkraft. Aber auch, was kein Lehrer geben kann

L. 1; Michelbach: B. 60, C. 6, J. 10, L. 9; Neuhaus: B. 26, C. 27, J. 8, L. 35; Niedermaier: B. 8, C. 7, J. —, L. 14; Obermaier: B. 7, C. 9, J. —, L. 2; Niederlibbach: B. 15, C. 1, J. —, L. 12; Oberlibbach: B. 22, C. —, J. —, L. 7; Orlen: B. 30, C. 7, J. —, L. 14; Panrod: B. 33, C. 21, J. —, L. 1; Rüdelshausen: B. 37, C. 5, J. 2, L. 16; Seigenhahn: B. 18, C. 22, J. 1, L. 9; Strinz-Margaretha: B. 46, C. 10, J. —, L. 12; Strinz-Trinitatis: B. 42, C. 5, J. —, L. 17; Wallbach: B. 19, C. 5, J. —, L. 17; Waghahn: B. 23, C. —, J. —, L. 1; Wingersbach: B. 31, C. 1, J. 1, L. 1.

Das Gesamt-Ergebnis aus dem zweiten nassauischen Wahlkreis ist folgendes: Parting 7525, Crüger 6146, J. malle 7322, Lehmann 11056 Stimmen. Sonach ist Stichwahl zwischen Parting und Lehmann erforderlich.

So viel sich aus den bis jetzt bekannt gewordenen Wahlergebnissen entnehmen lässt, dürfte die Partei der Sozialdemokraten die einzige sein, welche mit einem starken Zuwachs in den Reichstag einzieht. In Berlin hat sie einen weiteren Wahlkreis erobert, so daß die Reichshauptstadt fünf Sozialdemokraten und einen Freisinnigen, wenn dieser, wie vorauszuweisen, in der Stichwahl obliegt, in den Reichstag sendet. Der starke Zuwachs der sozialdemokratischen Abgeordneten dürfte Verluste für sämtliche anderen Parteien mit sich bringen und sogar vom Turm des Zentrums werden wohl einige Stühle abdröckeln. Schmerzhafte Verluste bleiben auch für den Freisinn nicht aus, Verluste, die sich durch etwaigen Gewinn neuer Siege nicht vollkommen decken lassen. Auch in unserem Wahlkreis, der von tüchtigen Volksmännern so lange freisinnig vertreten war, ist der Freisinn dem Ansturm der vereinigten Konservativen, Bündler und Nationalliberalen unterlegen. Zweifellos wird nun in nächster Session Wiesbaden durch Herrn Kommerzienrat Parting vertreten sein, denn dieser dürfte in der Stichwahl wohl gegen den Sozialdemokraten obliegen.

Die amtliche Feststellung des Wahlergebnisses aus dem ganzen 2. nassauischen Wahlkreis erfolgt am nächsten Samstag, vormittags 11 Uhr, im Zimmer 37 des Rathauses. Die Stichwahl ist am Donnerstag, den 25. d. M.

Seine Majestät der König von Dänemark empfing gestern vormittag den Besuch seines Bruders, des Prinzen Hans von Schleswig-Holstein, welcher längeren Aufenthalt hier nimmt. Am Nachmittag machte der König der Fürstin zu Schaumburg-Lippe in Langenschwalbach einen wiederholten Besuch.

Residenz-Theater. Heute Mittwoch gelangt die stets gern gesehene Rudolf Dellinger'sche Operette „Don Cesar“ zur Aufführung. Donnerstag wird, vielfachen Wünschen und Nachfragen entsprechend, „Madame Scherz“ bereits zum 10. Mal alle Freunde der heiteren Ruhe in das Theater locken, in welchem die Temperatur so reguliert worden, daß der Aufenthalt dort ein angenehmer ist. Freitag wird die mit größtem Beifall aufgenommene Dellinger'sche Operette „Adwiga“ mit Fräulein Ida Derris in der Titelrolle zum drittenmal in Szene gehen. Außerdem befinden sich die beliebte lustige Johann Strauß'sche Operette „Wiener Blut“, sowie die Karl Heller'sche Komödie „Der Kellermeister“ in Vorbereitung. Das Repertoire bietet so leichte, prädelnde, sowie melodische erste Operettenmusik, um den Freunden jeden Genusses gerecht zu werden.

Unfall des Prinzen Wied. Wie aus Berlin gemeldet wird, erlitt bei einer Feiðdienstübung des Regiments Garde du Corps der Oberleutnant Prinz Wilhelm zu Wied, Sohn des hier zur Kur weilenden Fürsten zu Wied, einen Unfall. Als Regiments-Adjutant hatte er in der Nähe von Mithendorf eine Meldung zu überbringen. Dabei ging sein Pferd plötzlich durch und rannte in einen Kiefernwald mit niedrigen Bäumen hinein. Durch die Zweige wurde der Prinz vom Pferde gerissen, blieb aber mit den Stiefeln in dem Zaumzeug hängen

— das wichtigste — ward von Natur freigebig verliehen: ein glückliches Talent, gehoben durch persönliche Anmut; Reiz und Frische des Organs; und theatralische Beanlagung; trotz einer erklärlichen Befangenheit befandete sich in Fräulein Kessler's Darbietung bereits eine Vertiefung des feelischen Empfindens und Ausdrucksvermögens, wie sie in dieser Intensität bei so jugendlichen Talenten sich nur ganz selten zu offenbaren pflegt. So verkörperte Fräulein Kessler die von romantischem Zauber umflossene Gestalt der Elisabeth in gefühlreicher und poetischer Weise. Gleich in der „Begrüßung der Halle“ entfaltete sich ihr frischer, wohlklingender Sopran in vollem jugendlichen Glanz. Die fleißige Bemühung — in der Begegnung mit Tannhäuser —, und wie die zarte, jugendliche Zurückhaltung allmählich einer immer wärmeren, überquellenden Empfindung weicht: das war in Ton und Ausdruck mit innigem Verständnis wiedergegeben. Aus dem Hinaus sei besonders hervorgehoben: der gefühlreiche Vortrag des H-dur-Adagios „Ich flehe für dein Leben“. Auch im Gebet des dritten Aktes blieb den schmerzlichen Accenten ein zart-verklärendes Element beigemischt, wie es Sinn und Stimmung der Situation sehr wohl entsprach. In der Darstellung markierte sich die frommherzige, „reine Jungfrau“ mit aller Entschiedenheit. Die hohe, schlanke Gestalt der jungen Künstlerin besteht in der Haltung stets etwas Schmachtdendes, Schwebendes; man wurde an jene feinen, früh-mittelalterlichen Heiligenbilder gemahnt, bei denen selbst eine gewisse Hüftlosigkeit in den Stellungen ihren eigenen, ruhigen Reiz besitzt. Der mimische Ausdruck dürfte wohl noch belebter werden; doch war auch hier in seiner Einfachheit ein gewisses — wie jene lebenden Statuen —, die endlich Tannhäuser zur Nachgiebigkeit zwingen — von wahrheitsvollem Gepräge. Alles in allem, jedenfalls eine Darbietung, der man in ihren verschiedensten Phasen gern mit Anteilnahme folgte, und die sich auch dem Publikum, wie es schien, leicht zu Herzen schloß.

Bestimmte Rückschlüsse zu ziehen auf die allgemeine künstlerische Bedeutung der jungen Sängerin — dürfte nach dieser einen Rolle gewagt erscheinen: ob für größere hochdramatische Aufgaben genug Kraft, Feuer, Schwung, Temperament vorhanden ist? Das möchte man doch auch gerne erfahren.

Der gestrigen Vorstellung hatte Herr Symann (von Darmstadt) seine dankenswerte Mitwirkung geleistet: er gibt den Tannhäuser in sehr verständiger, maß-

und wurde durch das Didicht geschleift, bis es gelang, das Tier aufzufahren. Aus mehreren Wunden blutend, wurde der Prinz, dem das linke Bein ausgerenkt wurde, mittels Führers nach seiner Wohnung in Potsdam gebracht.

— Ballhaus-Theater. Des großen Beifalls wegen, dessen sich „Der Opernball“ zu erfreuen hat, bleibt diese Operette Mittwoch, Donnerstag und Freitag auf dem Spielplan. Sämtliche Ballet-Einlagen, wie bei der Eröffnungsführung, werden beibehalten, auch der hübsche da capo verlangte Original-„Gale-walk“. Am Samstag beginnen dann die „Tegernseer“ ihr sechsständiges Gastspiel mit dem oberbayerischen Volksstück „Die schöne Müllerin“.

— Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 19. Juni l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Vorlage der Stadtrechnung für das Rechnungsjahr 1901 zur Feststellung und Entlastung. 2. Ernennung zweier Vertreter für den diesjährigen Nassauischen Stadtag. Ver. B.-A. 3. Genehmigung eines Kauf- und Tauschvertrages. 4. Übertragung von Baufrediten aus dem Vorjahre in das laufende Rechnungsjahr. Ver. B.-A. 5. Verkauf einer Feldwegfläche an der Quersfeldstraße. Ver. B.-A. 6. Ankauf einer Grundfläche zur Erweiterung der Dohmeimerstraße. Ver. B.-A. 7. Fluchtlinienplan für das v. Ansoy'sche Terrain. Ver. B.-A. 8. Ausbau des oberen Teiles der Langstraße. Ver. B.-A. 9. Tarif der Kanalschlupfkosten für das Rechnungsjahr 1903. Ver. B.-A. 10. Ein Baubewilligungsgesuch wegen Errichtung eines Landhauses zwischen Kar- und Langstraße. Ver. B.-A. 11. Ventilation der Bedürfnisanstalt an der Schulgasse. Ver. B.-A. 12. Beseitigung der Alleeabfälle der Elisabethstraße. Ver. B.-A. 13. Mehrere Gesuche, betreffend die Bebauungsweise des Geländes Ecke Emser- und Weisenburgstraße. Ver. B.-A. 14. Entwurf zu einem Orisatut über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zu Wiesbaden. Ver. B.-A. 15. Neuordnung der Dienst- und Gehaltsverhältnisse des Hundcaufsehers. 16. Ersatzwahl für ein auscheidendes Mitglied der Gesundheits-Kommission. Ver. B.-A. 17. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die feste Anstellung des Accisaufsehers Schardt.

— Schützen-Jubiläum. Eine der ältesten Korporationen unserer Stadt ist untermittags das „Bürger-Schützen-Korps“, welches am Samstag mit einem großen Kommerz auf seiner Halle „Unter den Eichen“ die Feier seines 60-jährigen Bestehens eröffnen konnte. Die festlich ausgeschmückte, in einen reinen Blumengarten umgewandelte Halle war kurz nach 9 Uhr voll besetzt und der Chef des Korps, Herr Kaufmann B. Reiz, eröffnete den Kommerz, indem er einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Korps bis zum heutigen Tage warf und auf die erliegenden Gäste, darunter zahlreiche Mitglieder des freundnachbarlichen Schützen-Vereins, toasts. Eine große Freude wurde dem Korps dadurch zu teil, daß kurz nach 9 Uhr unser aller verehrter Herr Oberbürgermeister, einer zu ihm ergangenen Einladung folgend, in der Mitte der Festversammlung erschien und mit einem Tisch leistung der Aufmerksamkeit und von dem Vorstehenden auf den Ehrenplatz geleitet wurde. Nach einem hierauf von der rührigen Schützenkapelle aufgeführten Marsch ergriff Herr Reiz abermals das Wort, um, wie er ausführte, in erster Linie desjenigen zu gedenken, der das Schützenwesen befehligt und befehligt, der zu allen großen Sport-, sowie Sängereien stets die Hand bietet und zum Wohlgelingen beiträgt. Er, Majestät Kaiser Wilhelm II. Mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf denselben schloß Herr Reiz seine längere Rede, worauf die Musik die Nationalhymne intonierte, welche von den Anwesenden lebhaft gelungen wurde. Sodann ließ Herr Reiz den Herrn Oberbürgermeister Dr. jur. C. v. Jell abhören, welcher herzlich willkommen und brachte auf denselben ein dreifaches, lebhaft erwidertes Hoch aus. In einer längeren Ansprache dankte der Herr Oberbürgermeister für den freundlichen Empfang, dabei hervorhebend, daß es ihm freue an einer so seltenen Feier, wie sie das Bürger-Schützen-Korps begehe, teilzunehmen zu können. Der Herr Oberbürgermeister versicherte, daß er während seiner nunmehr 20-jährigen Tätigkeit in seinem Amte den Interessen des Korps und des damit verbundenen Schützenwesens, ebenso wie auch der Entwicklung anderer Vereine gefolgt sei und dies auch fernerhin tun werde. Er brachte sein Hoch dem Geburtsjubiläum mit dem Wunsch auf dessen ferneres Weiterleben und Gedeihen. Hierauf ergriff der erste Schützenmeister, Herr Althoff, das Wort, um den Protector des Korps, Se. Königl. Hoheit Herzog zu Nassau, Großherzog von Luxemburg, zu feiern. Der nunmehr 85-jährige und wohl älteste regierende Fürst habe mit Anhänglichkeit und Liebe dem Korps als Protector seit

voller Modellierung. Herr Oberstötter als Landgraf dokumentierte gefällig überall Geschmack und Bildung; in Erscheinung und im Auftreten sollte er sich minder jugendlich-angeregt, minder unruhig und — minder redselig zeigen: über dem bei Wagner ganz unerlaubten „stummen Sprechen“ zwischen dem Gesang wurden manche wichtigen Züge der Darstellung versäumt. Die übrige Besetzung einte sich, wie immer, zu wirkungsvollem Zusammenspiel.

Aus Kunst und Leben.

* Einblicke in eine Sängerseel, die recht lehrreich sind, veröffentlichte die Wiener „Zeit“ mit Aufzeichnungen aus dem Tagebuche des verstorbenen Baritonisten Reichmann. Es sieht im Geiste der verstorbenen Lieblichen des Publikums wirklich sonderbar aus. Und dabei war Reichmann einer derjenigen, die in Bayreuth noch unter Wagner mittun durften. Geistige Probleme seiner Aufgaben, innere Erlebnisse, tiefer Dinge überhaupt werden mit keiner Silbe berührt, dagegen verzeichnet er getreu, ob er „bei voce“ war und ob und wie oft er gerufen wurde. „Phänomenal bei voce, Riesentriumph, unzählig gerufen, Arius famos, Herrgott, ich danke dir für so viele Gnade“ — das ist geradezu typisch für diese Schloßwortmeister. „6. Juli, Berlin. „Trompeter“ (von Södingen). Diese Schandoper brachte mit meinem Namen ein übervolles Haus... Trotzdem, solche Häuser zu machen ist wirklich rührend.“ Am 8. Mai. Hans Sachs. Brillant bei Stimme bis zum Ende. Nur nachmachen!“ — 31. Oktober. Zell. Brillant bei Stimme. Gedonnert. Das Leben sie halt.“ — „Auch für eine schlechte Aufgabe muß man aus Respekt vor dem Publikum sich ganz hingeben.“ „Fräulein E., Brunhilde. Geht lezten Akt, als ich viermal sie mitnahm, plötzlich allein vors Publikum. Na, so was! Frech! Wird nicht mehr anständig behandelt. Unnachbar.“ Am 12. Dezember. Hans Sachs. Großer Abend trotz A's Gemeinheit in der Musikalischen Presse, die mich so erregte, daß ich vormittags helle Tränen meinte. Eine Schande mit 48 Jahren! Fluch auf dein Haupt!“ „Recht wird jeder Applaus auf offener Scene niedergelegt, auch ohne Claque. Was tue ich nach den Altklaffen mit den 6. bis 8-maligen Rufen!“ — 1896 Holländer in meiner

Gründung, im Jahre 1843, vorgestanden und seine Huld durch wiederholt überwiesene Jubiläen von Ehrengaben zum 50-jährigen Jubiläum, wie auch zum heutigen 60-jährigen Feste gezeigt. Sein Hoch auf den edlen Fürsten fand lauten Widerhall. Nunmehr wechselten Vorträge des Quartetts des „Wiesbadener Männergesangs-Vereins“ mit humorvollen, eigens für diesen Abend verfaßten Liedern und Musikstücken der Schützenkapelle ab. Es war ein großer Genuß, den Vorträgen des Quartetts wie den Soli der Herren Schütz und Kitter zu lauschen. Nicht minder vermittelte den Abend Herr Kunge, Mitglied des Reichs-Theaters, durch seine humorvollen Vorträge. Der Ehren-Schützenmeister des benachbarten Schützenvereins, Herr Kaufmann C. Grünig, sprach im Namen seines Vereins dem Korps den Dank für die freundliche Begrüßung aus, überreichte einen festbaren Ehrenpreis und gab der Versicherung Ausdruck, daß die seit mehreren Jahren enger geknüpften Bande zwischen beiden Vereinen immer fester geschlossen werden möchten. Sein Hoch galt dem ferneren guten Einvernehmen zwischen beiden Vereinen. Besonders feierlich gehalten sich die Ehrung älterer Mitglieder und die Überreichung eines Diploms an Herrn Oberbürgermeister Dr. v. Jell über dessen Ernennung zum Ehrenmitglied. Diplome über die Ehrenmitgliedschaft erhielten zunächst noch Herr Rentner Franz Demant, welcher seit 41 Jahren, Herr Rentner Karl Reiz, welcher seit 40 Jahren ununterbrochen dem Korps angehört. Leider konnten beide Herren wegen Krankheit der Feier nicht beizuwohnen. Ferner erhielten für 10. und mehrjährige treue Mitgliedschaft prächtig ausgestattete Diplome die Herren: J. Dieffenbach, Fritz Gänther, Herr. Darg, Bruno Hoffrichter, Karl Pöhlmann, Karl Döhl, Wilh. Hartmann, Vol. Reutmann, Karl Minor, Gustav Rölfer, Otto Philipps, Jakob Stuber, Hermann Trog, Hugo Bagemann und Adolf Jörn. Für die Bewirtung sorgte der Schützenwirt, Herr Ritter, wie immer, aufs Beste.

— Johann Strauß wird am nächsten Sonntag mit seiner Wiener Kapelle um 4 und 8 Uhr im Kurgarten konzertieren.

— Gesellenprüfung im Handwerk. Vor einiger Zeit ging die Notiz durch die Presse, wonach ein Sattlerlehrling aus Göttingen seine Gesellenprüfung vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer nicht bestanden habe und verurteilt worden sei, noch drei Monate nachzulernen, das hierbei vorgelegte Gesellenstück dann aber zur Ausstellung von Lehrlingsarbeiten nach Hildesheim geschickt habe, wofür dasselbe prämiert worden sei. Diese Angelegenheit ist durch die Handwerkskammer zu Hildesheim untersucht worden. Dieselbe erläßt folgende Erklärung: „Zu der durch die Tages- und Fachblätter vergangene Notiz, daß das von einem Göttinger Sattlerlehrling angefertigte Gesellenstück von dem Prüfungsausschuß verworfen worden und der Lehrling zu dreimonatlichem Weiterlernen bei einem anderen Lehrmeister verurteilt sei, auch daß das verworfene Gesellenstück von dem Lehrling zur Ausstellung von Lehrlingsarbeiten nach Hildesheim geschickt und dort mit dem ersten Preise bedacht sei, bemerken wir, daß diese Darstellung der Wahrheit nicht entspricht. Das von der Lehrmeisterin — nicht von dem Lehrling — der Handwerkskammer überreichte Stück konnte nicht prämiert werden, weil eine Anmeldung desselben zur Ausstellung nicht erfolgt, auch nicht nachgewiesen war, daß dasselbe in fremder Werkstatt von dem Lehrling selbst und ohne fremde Hilfe angefertigt worden war. Die von der Handwerkskammer am 18. d. M. angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß die von dem betreffenden Lehrling abgeleistete Prüfung mit Recht verworfen worden ist und eine Verurteilung zu dreimonatlichem Weiterlernen nicht statigefunden hat. Der Lehrling, welcher vertragsmäßig 17 Wochen nachzulernen hatte, hat nach eigener Aussage den Prüfungsausschuß über seine bereits erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten getäuscht, um die Lehre verlassen zu können; er hat dieselbe auch verlassen und ist zu einem anderen Meister gegangen, indes von der Polizei in seine frühere Lehre zurückgeführt worden.“

— Schulausrichten. Herr Lehrer Wittgen von der Schule in der Rheinstraße hat in Kassel die Prüfung für Mittelschullehrer bestanden.

— Warnung. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß seit einigen Tagen von unbefugter Seite versucht wird, Gelder für den „Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder“ einzunehmen.

Vaterstadt Moskau zum erstenmal. Es berührte mich wunderbar, die 1000 Mark an einem Abend zu erhalten, wo meine gute Mutter manchmal mit 40 Pf. das Mittagsbrot herstellte.“ 14. Dezember. Konzert blinde Kinder. Habe mich geschämt, das Geld zu nehmen. Wenn ich genug habe, gebe ich's wieder zurück.“ 19. Oktober. Reinsch. Nepperbeer — du wirst nicht mehr.“ 22. April. Wanderer. Brillant bei Stimme. Da hat man aber im Wanderer nix davon.“ Der „Kunstwart“ meint dazu: „Vielleicht heilt den oder jenen das Lesen solcher Herzen ergüsse von der Übersägung unserer Bühnengrößen. Es sind meist harmlose, aber wirklich felder auch vielfach kleinliche Menschen, wenn sie nicht der innere Beruf, sondern der äußere Zufall eines geeigneten Reklompfes zum Vermittler, zum sogenannten „Künstler“ macht.“

* Ein Missions-theater der Heilsarmee. Die Heilsarmee plant die Gründung eines Missions-theaters in New-York, in dem mit dem Biographen Bilderhude gespielt werden sollen. Das neue Theater soll von dem Kommissar Herbert Booth betrieben werden; man will eine ständige Truppe engagieren, um privatim Stücke aufzuführen, die von tüchtigen Dramatikern besonders bearbeitet und dann vom Biographen zur Darstellung gebracht werden. Die Handlung wird durch dramatische Vorlesungen erläutert werden. Booth will auf diese Weise mit den Schankwirtschaften und Theatern in Wettbewerb treten, die jetzt, wie er sagt, sogar am Sabbath die Massen so gewaltig anziehen, daß der Besuch der Gotteshäuser beständig abnimmt. Die Anlockung des Theaters hält er für unwiderstehlich, und so gedenkt er, die allmächtige Kunst des Dramatikers in einer Reihe von Passionspielen und Evangeliumsgehisten anzuwenden, um den Massen die Wahrheiten der Bibel zurückzugeben. Die Kommission zum Betrieb des Theaters wird sich die „Wissenschaftliche Evangelisationsgesellschaft“, das Theater wird sich „Darstellungshalle“ nennen; Eintrittsgeld soll nicht erhoben werden. Auch Szenen aus dem wirklichen Leben, und zwar dramatischer, tragischer und humoristischer Art, werden benutzt werden, um das öffentliche Interesse zu erregen. Die Anfangskosten des Unternehmens werden 400 000 Mk. betragen; diese Summe hofft Booth von reichen Amerikanern zu erhalten. Diese jährliche Ausgabe wird etwa 200 000 Mk. betragen, und man hofft, mit der Zeit doppelt vorhandene Bilder in alle Städte zu senden, wo eine Gesellschaft sich gebildet hat, die sie darstellen kann.

Kassieren. Die Polizei ist bereits von diesem betrügerischen Treiben in Kenntnis gesetzt. Man bittet daher dringend, die jetzt fälligen Jahresbeiträge nur gegen gelbe Quittungslatten, die mit der Unterschrift des Vereins-Schatzmeisters D. Sackner versehen sind, auszuhändigen.

Ein Magnetpöbel vor Gericht. Der Magnetpöbel und politische Vertreter der Naturheilfunde M. von hier hatte einen polizeilichen Strafbefehl von 5 Mk. erhalten, weil er sich in seinen Veröffentlichungen gegen den Geist der Polizeiverordnung vom 18. September 1902 vergriffen habe. Die betreffende Polizeiverordnung bedroht denjenigen mit Strafe, der in öffentlichen Aufstellungen von Gegenständen, Vorrichtungen, Methoden oder Mitteln, welche zur Verhütung oder Heilung von Menschen- oder Tierkrankheiten bestimmt sind, den Gegenständen, Vorrichtungen, Methoden oder Mitteln besondere, über ihren wahren Wert hinausgehende Wirkungen zuschreibt, oder wenn das Publikum durch die Anpreisungen irre geführt oder belästigt wird, oder wenn die Gegenstände, Vorrichtungen, Methoden oder Mittel ihrer Beschaffenheit nach geeignet sind, Gesundheitsschädigungen hervorzurufen. Was die Polizeiverordnung in diesem gewundenen Sprache mit Strafe bedroht, das getan zu haben leugnete M., und er trug deshalb auf richterliche Entscheidung an. Er sagte, er lege seiner Heilkunst weder höheren Wert bei, als ihr gebühre, noch könne durch seine Anpreisungen das Publikum irre geführt oder belästigt werden, und schließlich seien seine Mittel garnicht geeignet, Gesundheitsschädigungen hervorzurufen. Das letztere bewies er durch fünf oder sechs Zeugen, die ihm bezeugten, daß sie durch ihn geheilt worden seien, und insbesondere, daß die Herren Ärzte schon schneiden wollten, daß das aber nun nicht mehr notwendig sei. Das Schöffengericht kam in seiner gestrigen Sitzung aber trotzdem zur Verurteilung des Angeklagten und es erkannte auf eine Geldstrafe von 5 Mk. Nun wird auch die Strafkammer noch zu dem Fall Stellung nehmen müssen.

Freiheitsproben wurde gestern am Schöffengericht dahier ferner Schuhmacher, von dem im März d. J. berichtet worden war, daß er im Verdacht stehe, in Viehtrieb Schube verkauft zu haben, die er einem hiesigen Schuhhändler gestohlen. Der unbescholtene Angeklagte wies nach, daß die Schuhe nicht gestohlen waren.

ne. Eine Krankheit, die allsommerlich zu grassieren pflegt, ist wieder ausgebrochen, und trifft namentlich in den Großstädten in überaus bestiger Weise auf — das Reisefieber. Die Frau vom Hause fällt von einer Migräne in die andere; der Hausherr kummert sich nicht mehr um den Kurzjettel, sondern nur noch um das Kurbuch; der Herr Professor läßt die Vordrücke und den Vergnügen hervorsuchen, und der Herr Oberlehrer begutachtet die Qualität seiner Strandhüte. Der Schuljüngling hat sich natürlich ebenfalls eine große Aufregung bemächtigt; denn die „großen Ferien“ sind, wenn auch noch etwas entfernt, in Sicht, und da weiß jeder, daß es ans „Reisen“ geht. Über die Notwendigkeit des Reisefiebers herrscht in den Kreisen der Fachleute nur eine Stimme: ein mehrwöchiges Ausspannen aus dem anstrengenden Dienst des Berufes ist absolut geboten, wenn man seine geistigen und körperlichen Kräfte nicht frühzeitig aufreiben will. Denn auch die fählichsten Nerven und auch die eifrigsten Gesundheit halten den Angriffen nicht stand, die der frumme Dienst im Beruf an sie stellt. Also gibt es nur eine Stimme: Sommerferien und Sommerreise sind zur Gesundheit nötig; also auch das Reisefieber. Die Heilung desselben erfolgt auf sehr einfache Weise; man reist eben. Aber die Medikamente sind etwas kostspieliger Natur, sie bestehen lediglich aus blanken Zwanzigmarkstücken oder aus blauen Hundertmarkstücken. Die ersten verschlingen und die letzteren zerflattern, aber verschwinden müssen sie, sonst sind noch nicht alle Symptome der Krankheit erloschen. Der letzte Fieberanfall verschwindet erst, wenn man bei der Rückkehr auf dem Bahnhof die letzten wenigen Nickel hervorholt, um die Droschke bezahlen zu können. Aber dann spürt man's ordentlich — es ist einem so wohl ums Herz, so leicht um den Kopf; man ist das Reisefieber los, aber auch die zum Sommerurlaub gesparten Moneten.

Ein „echter“ Berliner Junge. Das heißt, der Deizer Stephan Schmidt von hier ist ein echter Berliner Junge, als er von Frankfurt aus der hiesigen Polizei schrieb, er sei ein echter Berliner Junge, da machte er nur einen Witz und mit diesem Witz bewachte er die Abkennung der Polizei von der richtigen Spur. Aber ein ziemlich verwegen und gefährlicher Schwinbler ist er, und als imitiert Berliner Junge darf er schon gelten. Im Jahre 1902 bis zum Frühjahr dieses Jahres war er der Schrecken vieler Geschäftsmänner, hauptsächlich aber der Tücherhändler und Baunternehmer. Er verband sich damals ansehnend mit einem Geschäftsgenossen und ging auf eine Preiserei derjenigen Leute aus, die gerade Baunternehmer oder Tücher in Nahrung setzten. Er schrieb Briefe, bald im Namen dieses, bald im Namen jenes Geschäftsmannes und stellte sich damit bei den in Aussicht genommenen Opfern vor. Er erhielt einmal 200 Mk., zweimal je 100 Mk., einmal 300 Mk., und einmal 75 Mk. In sieben weiteren Fällen, in denen er je 100 bis 400 Mk. ergattern wollte, hatte er erfolglos gearbeitet. Die Polizei war hinter dem Kerl her, konnte ihn aber nicht erwischen, da nichts als die Briefe in den Händen der Geprügelten zurückgelassen waren, die sich den Verurteilten nicht genau genug ansehen hatten, um eine zu seiner Ermittlung ausreichende Beschreibung von ihm geben zu können. Schließlich trat eine Zeitlang Ruhe ein, da erhielt die Polizei einen Brief aus Frankfurt. Der Brief lautete: „Ich bin jetzt in Frankfurt am Main und lasiere hier für Tücherhändler Geld ein. In Wiesbaden ist nichts mehr los. Achtungsvoll M. R., ein echter Berliner Junge.“ Die Polizei legte sich auch diesen Brief zu ihren Akten. Ein schönes Tages kam dann hier wieder ein ähnlicher Fall vor. Ein Junge erschien mit einem Briefe und präsentierte eine mitreichte Rechnung, die ein Bäcker ausgehellt haben sollte. Die Sache kam den Leuten verdächtig vor. Sie fragten den Jungen, wer ihn geschickt habe und das Kind gestand denn auch, daß sein Bruder derjenige sei, welcher. Der Bruder war der Schmidt und wie sich aus den Schriftvergleichungen herausstellte, hatte man auch in ihm den „echten“ Berliner Jungen erwischt. Die Strafkammer verurteilte ihn als räuberischen Betrüger wegen Betrugs und Urkundenfälschung in 12 Fällen zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 300 Mk. Geldstrafe. Von Mainz aus wird der Angeklagte wegen ähnlicher Geschäfte verfolgt.

Tennisplatz. Die Tennisplätze des Wiesbadener Clubs sind für Abonnenten und Einzelspieler auch am Sonntag geöffnet.

Handelsregister. Die Gesellschaft „Dr. Schütz u. Dallmann, Scherle“, ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Dr. Otto Schütz ist alleiniger Inhaber der Firma.

Der Raubmörder Detrois vor Gericht. Vor dem Schwurgericht in Mainz begann heute früh die Verhandlung gegen den 18-jährigen Detrois aus Sablon, der im April d. J. seine Tante, die nahezu 80-jährige Witwe Honorie Steiner, in Sponheim bei Wingen erdrosselte und ihr 3900 Mk. raubte. In der Verhandlung, die 2 Tage dauern dürfte, sind 45 Zeugen geladen. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Ruff. Vertreter Oberstaatsanwalt Dr. Schmidt. Heute vormittag wurde zunächst der Angeklagte vernommen, der von seiner Abreise von Sablon am 26. März bis zu seiner Verhaftung in Frankfurt a. M. seine Lebensweise schilderte, über die Tat selbst gibt Detrois an, daß er seine Tante in der Küche um 50 Mk. Reisegeld nach Hamburg gebeten habe.

Als ihm dies verweigert wurde, packte er die alte Frau am Hals, warf sie zu Boden und fesselte ihr die Hände. Dann nahm er einen schwarzen Selbsthinder aus der Tasche und schnürte ihr denselben um den Hals, wodurch sie erstarrte. Die Leiche schaffte er in den Keller und sagte den beiden Kindern, die bei der Tante lebten, diese sei nach Vingerbrück gegangen. Das gestohlene Geld verbrauchte der Angeklagte in Gesellschaften von Kellnerinnen in St. Johann, Koblenz, Köln und Frankfurt a. M.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu für die Sommerpflege armer Kinder: 2 Mk. von Fräulein Hagl, 5 Mk. von E. W., 2 Mk. von M. G., 3 Mk. von S., 3 Mk. von R. A., 3 Mk. von A. G., 3 Mk. von Frau Rechnungsrat Balzer, 6 Mk. von E. P. D.

Verkauf. Fräulein G. Rodwan aus England verkaufte ihre Villa Norder 2 durch Vermittlung der Immobilienagentur von H. Reiser, Seerodstraße 27, zum Preise von 95 000 Mk. an einen hiesigen Herrn.

N. Viehtrieb. 17. Juni. Ein Akt von Rohheit und Tierquälerei wurde gestern durch einen hiesigen Viehtrieb entdekt. Derselbe fand in einem Kornader einen Hund, welcher an einem Baume aufgehängt war. Leider ist der Täter bis jetzt noch nicht bekannt.

N. Hochseim. 17. Juni. Gestern mittag während des Gewitters schlug der Blitz in das Haus des Invaliden Kohler dahier. Glücklicher Weise war es ein sogenannter kalter Schlag, so daß kein Brand entstand, auch wurde niemand dabei verletzt.

*** Mainz.** 17. Juni. Rheinepegel: 1 m 92 cm gegen 1 m 33 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

In Remberg wurde nachts die reiche Witwe Amalie Orange und ihr Dienstmädchen von unbekannten Tätern ermordet.

Wie aus Breslau gemeldet wird, sind in der Provinz Schlesien schwere Gewitter niedergegangen. 8 Personen wurden durch Blitzschlag getötet.

In der Schillerstraße in Hannover wurde nachts gegen 1 Uhr die Prostituierte Louise Brunnshöld von ihrem Zuhälter, namens Schrader aus Celle, nach einem Streit erschossen.

Aus Giesfeld, 16. Juni, wird gemeldet: Auf der Heimfahrt des Oberwinter Gesangsvereins vom Siegmundburger Sängerfest stürzte ein Wagen um, wodurch 10 Personen schwer verletzt wurden.

Aus einem älteren Gesangsbuche teilt ein Fejer der „T. A.“ eine hübsche Strophe mit:

Wer Bäume tut beschneiden
Mit frevelhaften Händen,
Der hat ein böses Herz.
Die Bäume soll man impfen,
Auch werke nicht beschimpfen
Und ändern auch des Bäume's Schmerz.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

— Nordseebad Bittbüll a. Amrum, 15. Juni. Immer beliebter wird es am Strande Bittbülls und täglich treffen neue Ausflügler ein, da besonders die reine haubtre Luft in den weiten Dünenfeldern Anreizung ein in verlassenes Delinquent ist für die in dieser Zeit der Grabschäfte unter den so unangenehm wirkenden Erscheinungen der Deutlicher-Selbstens. Neben dem Aufenthalt am Strande sind warme Seebäder besonders bevorzugt zur schnellen Wirkung einer Kur in dieser Zeit, daher ist das Warmbadhaus vom 14. d. M. ab täglich geöffnet. Den vielen Anträgen nach zu urteilen, scheint der Besuch für diese Saison ein recht reger werden zu wollen. Unter Führung des Herrn Professor Dr. Deludung ca. 60 Studierende der Technischen Hochschule Charlottenburg per Regierungskampfer die Insel. Nachdem dieselben Logis im Kurhaus, das so bequem dicht an der Sandungsbrücke liegt, genommen hatten, führte sie die Inselbahn ins Innere der Insel und nach Norddorf. Besonders Interesse der Herren erregte die eigenartige Dünenformation Amrums.

Die Vorgänge in Serbien.

hd. Berlin, 16. Juni. Aus Belgrad meldet der „V. L.-A.“: Auf die Begrüßungs-Depesche des Präsidenten des Senats antwortete König Peter: Die nationale Volksvertretung meines teuren Vaterlandes hat für alle Zeiten meinen königlichen Dank verdient, weil sie die Interessen meines lieben Vaterlandes vor Augen hielt, seine Stimme der Stimme des Allmächtigen zugeleitet und in vollem Einvernehmen mit auf den Thron meiner glorreichen Ahnen berief. Das erste Wort, welches mein gerührtes Herz an die nationale Volksvertretung richtet, mag mein Gelübde sein, daß ich immer der allererste Beschützer der nationalen Freiheit und der eifrigste Vertreter der Rechte der nationalen Volksvertretung sein werde. Es lebe mein teures serbisches Volk! Es lebe die immer treue nationale Volksvertretung. Peter. — Nach einer Genfer Depesche desselben Blattes wird König Peter in seiner Wohnung von Besuchern bestürmt. Er empfängt aber nur einige besondere Freunde und verließ die Räume als König zum ersten Male gestern abend, und zwar zu dem Zweck, einen Beileidsbesuch bei der Familie des Präsidenten der Genfer Kanton-Regierung, Didier, der am Sonntag verstorben ist, zu machen. Die in Genf wohnenden Serben sandten dem König eine in enthusiastischen Ausdrücken abgefaßte Adresse. Die Wohnung des Königs wird von der Polizei unter Aufsicht gehalten. Der König kann sich natürlich vor Briefen und Mitteilern kaum retten. Ein amerikanischer Millionär bot ihm ganz geschäftsmäßig seine Tochter zur Frau an und versprach eine enorme Mitgift.

hd. Belgrad, 16. Juni. Die für gestern befohlene Illumination wie auch der Fackelzug fielen äußerst spärlich aus. Die Stimmung im Volke ist im allgemeinen eine gedrückte und man glaubt, daß Serbien schweren Zeiten entgegengeht. Die Auswanderung ganzer Familien dauert fort.

hd. Berlin, 17. Juni. Nach einer Belgrader Depesche des „Vokal-Anzeigers“ schickte gestern der Ministerpräsident Awakumowitsch ein erstes amtliches Telegramm im Namen des Kabinetts an den König Peter nach Genf. Das Telegramm umfaßt 247 Worte und enthält die Dispositionen, welche zum Empfang des Königs getroffen wurden. — In der Stadt Belgrad herrschte gestern festliches Leben. Zahlreiche Scharen durchzogen die Straßen und abends waren die meisten Gebäude illuminiert.

hd. Genf, 17. Juni. Der König von Serbien erhielt gestern vom Zaren folgendes Telegramm: „Nachdem ich erfahren habe, daß der Senat und die Stupschina Sie einstimmig zum König proklamiert haben, spreche ich Eurer Majestät meine Wünsche für das Gedeihen Ihres Vaterlandes aus in der Hoffnung, daß Gott Ihnen helfe, alles was Sie unternehmen, zum Glücke des Volkes zu tun. Nikolaus.“ — Der Kriegsminister kündigte dem König die Abfahrt einer militärischen Deputation an, welche mit dem Orient-Express nach Genf reiste, um zur Verfügung des Königs zu stehen. Dieselbe besteht aus einem Oberst, einem Hauptmann und einem Kavallerie-Leutnant. Man weiß hier noch nicht, wann die Kammerdeputation hier ankommen wird. Es ist wahrscheinlich, daß der König am Freitag allein abreisen wird. Eine Gruppe sozialistischer serbischer Studenten bat den König, in Serbien das allgemeine Wahlrecht einzuführen.

wb. Berlin, 17. Juni. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Belgrad: Gestern vormittag fand in der Kathedrale ein feierliches Gedächtnis für den neuen König in Anwesenheit der Regierung, der Volksvertretung und des Offizierskorps statt. Das diplomatische Korps war nicht erschienen.

hd. Berlin, 17. Juni. Nach einer Belgrader Depesche des „Berliner Tageblatts“ haben die Schwestern der ehemaligen Königin Draga gegenwärtig keine Substanzmittel mehr und leben nur von dem, was die Regierung ihnen durch Soldaten zuschicken läßt.

Letzte Nachrichten.

Reichstagswahl.

wb. Berlin, 17. Juni. Bis heute morgen 8½ Uhr sind 256 Resultate der Reichstagswahlen bekannt, davon ergeben 130 Stichwahlen. Gewählt sind: Sozialdemokraten 50, Zentrum 39, Konservative 14, Elsäßer 6, Nationalliberale 5, Reichspartei 4, Bild 3, Polen 3, Dänen 1, Bund der Landwirte 1. In den Stichwahlen sind beteiligt: Sozialdemokraten 98, Zentrum 24, Konservative 24, Elsäßer 1, Nationalliberale 46, Reichspartei 8, Bild 7, Polen 4, Welfen 5, Bund der Landwirte 4, freisinnige Volkspartei 19, freisinnige Vereinigung 10, Deutsche Volkspartei 7, Antifemiten 5.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Wien, 17. Juni. Der Ausgleichsausschuß verhandelte über den Artikel 9 des Zoll- und Handelsabkommens, betr. den Eisenbahntarif. Eisenbahnminister Mittel empfahl in längerer Rede die unveränderte Annahme des Artikels, der für beide Reichshälften wertvolle Vorteile enthalte, ohne die Selbstständigkeit ihrer Tarifpolitik und Eisenbahnpolitik zu beschränken. Nachher beantragte die Vorlegung von Schriftstücken, welche sich auf die Einigung beider Regierungen bezüglich des Tarifabkommens beziehen. Dieser Antrag wird trotz des Widerspruchs des Ministeriums angenommen.

Kopenhagen, 17. Juni. Gesamtergebnis der Folkething-Wahlen: Gewählt wurden 74 von der linken Reformpartei, 15 Sozialdemokraten, 12 Rechte und Freikonservative, 11 gemäßigte Linke. Die linke Reformpartei gewann 5 und verlor 9, die Sozialdemokraten gewannen 6, die gemäßigte Linke verlor 4 und gewann 2 Siege.

Depeschens Bureau Herald.

Berlin, 17. Juni. Aus Budapest wird dem „V. L.“ gemeldet, daß Graf Stephan Tisza, der in der gestrigen Audienz beim König mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt wurde, die jetzige Wehrvorlage zurückziehen werde. Er hofft durch verschiedene Konzessionen die Opposition zu überwinden. — Wie der „Nationalzeitung“ aus Budapest gemeldet wird, wirkte die Demission von Szell auf die Opposition geradezu niedererschütternd. Man glaubte nämlich nicht, daß die Demission so schnell komme und eine endgültige sei.

Wien, 17. Juni. Der Erzbischof Dr. Rohm wird auf die Erzdiözese Olmütz in der nächsten Zeit verzichten und zum Kardinal ernannt werden und eine hohe Stellung in der römischen Kurie übernehmen. — Auf diese Weise soll er befähigt für sein Erzbistum unschädlich gemacht werden.

Budapest, 17. Juni. Im neuen Ministerium Tisza sollen Wiedler das Portefeuille der Finanzen, Hieronymus das des Handels, Percevic das des Unterrichtes übernehmen, während Fejervary und Daranyi ihre bisherigen Portefeuilles beibehalten.

New-York, 17. Juni. Das europäische Geschwader segelt am 23. Juni nach Kiel ab und wird auf der Direkte Southampton und auf der Rückreise Portsmouth anlaufen.

hd. London, 17. Juni. Der „Morning Leader“ berichtet aus New-York, daß die Katastrophe im Staate Oregon bedeutender war, als bisher gemeldet wurde. Die Zahl der Getöteten wird auf 800 angegeben. Drei kleine Städte wurden durch Überschwemmungen total zerstört.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 17. Juni, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 208.10, Diskontokommandit 185.90, Staatsbahn 140, Lombarden 18.00, Laurahütte 218.50, Bochumer 175.50, Gelsenkirchener 177.50, Darsener 181.20, 3-proz. Reichsanleihe 20.30, Tendenz: still.

Wiener Börse. 17. Juni. Unerreichliche Kredit-Aktien 661.25, Staatsbahn-Aktien 674, Lombarden 81, Marknoten 117.28, Tendenz: fest.

Geschäftliches.

Die beiden Inhaber der Fa. „Friedrichs & Jüdel“ u. Gierkewaren-Fabrik Burger & Co. in Friedrichs-feld-Mannheim, die Herren Herm. Burger und Zacharias Goldmann wurden vom Grobhh. v. Baden zu Hoflieferanten ernannt. (Wohn. a. 8429 6) F 139

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Redaktion: W. Schulte vom Brühl. Für den abendlichen Teil: G. Wöhrdt; für die Anzeigen: H. Törsch; für die Anzeigen: H. Törsch; für die Anzeigen: H. Törsch. Druck und Verlag der W. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Subskription

Mk. 10,000,000 3³/₄ %ige Hypotheken-Pfandbriefe Serie XX

Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank

Rückzahlung ist bis 1. Juli 1913 ausgeschlossen.

Die durch notarielle Urkunde vom 20. August 1868, genehmigt durch Allerhöchsten Erlass vom 21. Dezember 1868, errichtete Aktien-Bank in Firma **Preussische Boden-Credit-Actien-Bank**, hat ihren Sitz in Berlin und ist in das Gesellschaftsregister des Königlich Preussischen Amtsgerichts I zu Berlin am 2. Februar 1869 unter No. 2515 eingetragen.

Das volleingezahlte Aktien-Kapital beträgt M. 30,000,000.

Die Dauer der Gesellschaft ist vorläufig auf 100 Jahre festgesetzt.

Durch Allerhöchste Privilegien vom 21. Dezember 1868, 8. August 1888 u. 14. April 1894

ist der Bank die Genehmigung zur Ausgabe auf den Inhaber lautender Hypotheken-Pfandbriefe erteilt worden.

Auf Grund der vorgedachten Privilegien hat die Bank eine neue, die Bezeichnung **Serie XX führende 3³/₄ %ige Hypotheken-Pfandbriefe** im Nennbetrage von M. 30,000,000 emittiert. Die Hypotheken-Pfandbriefe lauten auf den Inhaber. Die neue Serie XX ist eingeteilt in 60 Abteilungen, welche die Nummern 1-60 tragen, im Betrage von je M. 500,000. Ausserdem tragen die einzelnen Stücke eine Littera-Bezeichnung und Nummern, welche durch sämtliche Abteilungen durchlaufen. Die neue Serie wird in folgenden Abschnitten ausgefertigt:

Litt. A à 5000 M. No. 1-1200. Litt. B à 3000 M. No. 1-1500.
Litt. C à 2000 M. No. 1-2100. Litt. D à 1000 M. No. 1-9000.
Litt. E à 500 M. No. 1-6900. Litt. F à 300 M. No. 1-7800.
Litt. G à 100 M. No. 1-5100.

Die Pfandbriefe tragen die faksimilierte Namensunterschrift der Vorstandmitglieder und die des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, sowie die gesetzlich vorgeschriebene Bescheinigung des Treuhänders, des vortragenden Rates im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Herrn Geheimen Ober-Regierungs-Rat Schumacher.

Die Pfandbriefe sind in halbjährlichen Raten verzinslich und mit am 2. Januar und 1. Juli zahlbaren Zinscheinen und einem Talon versehen.

Die Pfandbriefe sind seitens der Inhaber unkündbar, seitens der Bank vor dem 1. Juli 1913 nicht rückzahlbar.

Die Rückzahlung erfolgt al pari und im Wege der Kündigung ganzer Abteilungen, und zwar werden von den erwähnten 60 Abteilungen die jeweilig zur Kündigung gelangenden durch das Los bestimmt.

Hierauf vereinfacht sich die Kontrolle der gekündigten Hypotheken-Pfandbriefe insofern, als die Besitzer solcher nicht auf die Nummern der einzelnen Stücke, sondern lediglich auf die gekündigte Abteilungsnummer zu achten haben.

Die jedesmaligen Zahlungen der gekündigten Beträge finden sechs Monate nach der Kündigung statt. Die Nummern der gekündigten Abteilungen, sowie alle auf die Pfandbriefe der Serie XX bezüglichen Bekanntmachungen werden alsbald nach der Kündigung im „Deutschen Reichsanzeiger und Königl. Preussischen Staatsanzeiger“, in mindestens zwei anderen Berliner Zeitungen und in den sonstigen von den Organen der Bank bestimmten Tagesblättern veröffentlicht.

Zum 1. Juli 1913 oder später kann die Bank die Kündigung in beliebiger Stärke vornehmen. Die ganze Serie muss spätestens am 1. Juli 1970 zurückgezahlt sein. Die Einlösung der gekündigten Stücke erfolgt an der Kasse der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank. Die Zahlung der Zinscheine erfolgt ausser an der Kasse der Bank in Berlin bei den durch die Tagesblätter bekannt gemachten Stellen. Die kostenfreie Ausreichung der neuen Couponsbogen erfolgt an der Kasse der Bank. Für die Verjährung der Zinscheine und der gekündigten Pfandbriefe gelten die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Nach § 51 des Statuts ist die Aufsichtsbehörde befugt, zur Wahrnehmung des Aufsichtsrechts für beständig oder für einzelne Fälle einen Kommissar zu ernennen.

Derselbe ist insbesondere befugt, die Bankorgane, einschliesslich der Generalversammlung gültig zu berufen, ihren Beratungen beizuwohnen und jederzeit von den Kassen, Büchern, Rechnungen und sonstigen Schriftstücken der Bank Einsicht zu nehmen. Der Aufsichtsbehörde ist nach deren näheren Anweisungen mit dem jährlichen Geschäftsabschluss ein Verzeichnis der vorgekommenen Beleihungen vorzulegen.

Nach § 11 des Statuts ist die Bank befugt, zur Erfüllung ihres Zweckes, sowie zur Verwaltung ihres Vermögens gegen von ihr zu erhebende Gebühren oder Provision nachstehende Geschäfte zu betreiben:

1. Unkündbare und kündbare Hypotheken und Grundschulden innerhalb des Deutschen Reiches zu erwerben.
2. Hypotheken-Pfandbriefe mit oder ohne Amortisation auszugeben.
3. Hypotheken und Grundschulden zu beleihen.
4. An Körperschaften des öffentlichen Rechtes innerhalb Preussens oder gegen Uebnahme der vollen Gewährleistung durch eine solche Körperschaft nicht hypothekarische Darlehen zu gewähren und auf Grund der so erworbenen Forderungen verzinsliche Obligationen (Kommunal-Obligationen) auszugeben.
5. Die Gewährung von Darlehen an inländische Kleinbahn-Unternehmungen gegen Verpfändung der Bahn und die Ausgabe von Schuldverschreibungen (Kleinbahn-Obligationen) auf Grund der so erworbenen Forderungen.
6. Wertpapiere kommissionsweise anzukaufen und zu verkaufen, jedoch unter Ausschluss von Zeitgeschäften.
7. Geld oder andere Sachen zum Zwecke der Hinterlegung anzunehmen, jedoch mit der Massgabe, dass der Gesamtbetrag des hinterlegten Geldes die Hälfte des eingezahlten Grundkapitals nicht übersteigen darf.
8. Die Einziehung von Wechseln, Anweisungen und ähnlichen Papieren zu besorgen.
9. Verfügbares Geld darf die Bank nutzbar machen durch Hinterlegung bei geeigneter Bankhäusern, durch Ankauf ihrer Hypotheken-Pfandbriefe und ihrer gemäss Absatz 1 No. 4 und 5 dieses Paragraphen ausgegebenen Schuldverschreibungen, durch Ankauf solcher Wechsel und Wertpapiere, welche nach den Vorschriften des Bankgesetzes vom 14. März 1875 von der Reichsbank angekauft werden dürfen, sowie durch Beleihung von Wertpapieren nach der von der Bank aufgestellten, die beleihungsfähigen Papiere und die zulässige Höhe der Beleihung festsetzenden Anweisung.

Bisher sind Obligationen der unter Ziffer 4 u. 5 angegebenen Art nicht ausgegeben worden. Nach § 10 des Reichs-Hypothekengeld-Gesetzes dürfen als Deckung für Hypothekengeld nur Hypotheken benutzt werden, welche den in den §§ 11, 12 des Gesetzes bezeichneten Erfordernissen entsprechen.

Von der uns durch das Reichs-Hypothekengeld-Gesetz gewährten Befugnis, Hypotheken an Bauplätzen, sowie an noch nicht fertiggestellten Neubauten bis zu einem Betrage von 15 Millionen Mark zur Unterlage für Hypotheken-Pfandbriefe zu verwenden, haben wir keinen Gebrauch gemacht. Solche Hypotheken sind vielmehr statutarisch von der Unterlage ausgeschlossen.

Die Bank gibt in Höhe der ihr zustehenden hypothekarischen Forderungen, soweit solche innerhalb der gesetzlichen Beleihungsgrenze liegen, verzinsliche Hypotheken-Pfandbriefe aus. Die Abgrenzung und Feststellung der zu bildenden verschiedenen Serien, das Verfahren bei der Amortisation, die Höhe der Amortisationsraten, bestimmt der Aufsichtsrat.

Die Sicherheit der Hypotheken-Pfandbriefe und deren Zinsen mit der planmässigen Amortisation wird gebildet:

durch die zu diesem Zweck erworbenen Hypothekenforderungen an Kapital, Zinsen, Amortisationsraten und Geschäftskosten-Beiträgen, durch das Grund-Kapital der Bank, sowie überhaupt durch das gesamte Vermögen der Bank.

Die Gesamtsumme der auszugebenden Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen und Kleinbahn-Obligationen darf, solange das Grundkapital 30 Millionen Mark beträgt, den Betrag von 600 Millionen Mark nicht übersteigen.

Der Bestand an Hypotheken betrug am 31. Dezember 1902 nach Abzug der nicht gezahlten Valuta, sowie der amortisierten Beträge M. 283,468,545.16

An Hypotheken-Pfandbriefen waren am 31. Dezember 1902 im Verkehr einschliesslich ausgeloster und noch nicht zur Einlösung gekommener Stücke M. 254,992,140.—

An Dividende wurden für die Jahre 1891 bis einschliesslich 1902 7% auf das Aktien-Kapital von M. 30,000,000 verteilt.

Die Bilanz für 1902 nebst Gewinn- und Verlust-Konto lautet wie folgt:

Aktiva.

Bilanz am 31. Dezember 1902.

Passiva.

Aktiva.				Passiva.			
An				Per			
Kassa-Bestand				Aktien-Kapital			
„ Wechsel-Bestand	805,208	—	—	eingezahlte 50,000 Stück Aktien à 600 M.	30,000,000	—	—
„ Darlehen an Bankiers gegen Effekten-Bedeckung	1,774,919	65	—	„ Reserve-Fonds	6,000,000	—	—
„ Effekten-Bestand	10,130,000	—	—	„ Extra-Reserve-Fonds	800,000	—	—
„ Darlehen auf Hypotheken	575,188	90	—	„ Amortisations-Zuschlags-Fonds	—	—	—
„ Debitoren:	669,081	50	—	zur Bestreitung der 10 resp. 15 % Amortisationsentschädigung reserviert	450,000	—	—
„ laut Konto-Korrentbuch	848,882.17	—	—	„ Disagio- und Zins-Reserve	800,000	—	—
„ rückständige Zinsen 1902	87,715.92	—	—	„ Hypotheken-Pfandbriefe	671,467	85	—
„ am 2. Januar 1903 fällig gewordene, im Dezember pr.	434,061.85	—	—	am 31. Dezember 1902 im Verkehr befindlich, ausschliesslich der ausgelosten	5 % 110 rz. 99,450	—	—
„ gebuchte Postnumerando-Zinsen	471,777.47	—	—	„ 4 1/2 % 115 „ 134,000	—	—	—
„ Erworbene Hypotheken:	255,390,864.48	1,320,659	64	„ 4 1/2 % 110 „ 2,257,700	—	—	—
„ (davon Unterlage-Hypotheken 270,831,911) abzüglich	—	—	—	„ 4 1/2 % 100 „ 716,100	—	—	—
„ Amortisations-Beiträge	1,863,319.27	283,468,545	16	„ 4 % 100 „ 152,741,200	—	—	—
„ Kautionen:	—	—	—	„ 3 1/2 % 100 „ 98,898,800	—	—	—
„ deponierte Effekten der Mitglieder des Aufsichtsrats und der Direktion	182,000	—	—	„ Pfandbr. - Tilgungs-Konto, ausgeloste und zur Einlösung noch nicht	254,992,140	—	—
„ Eigenes B n kgebäude: Vossstrasse No. 6	—	—	—	„ präsentierte Pfandbriefe inklusive M. 27,665.—	—	—	—
„ angemessener Wert laut Bilanz pr 31. Dezember 1896	500,000	—	—	„ Aufschlag auf mit 110 resp. 115 % rückzahlb.	—	—	—
„ Immobilien:	—	—	—	„ Pfandbriefe	642,890	—	—
„ Grundstück in Leipzig	1,000,000	—	—	„ Kautionen, wie gegenstehend	132,000	—	—
„ Pensions- und Spar-Fonds-Anlage in Hypotheken-Pfand-	649,500	—	—	„ Coupons und Dividenden, welche noch nicht zur Einlösung	—	—	—
„ briefen der Bank	—	—	—	„ präsentiert sind	2,244,699	65	—
Summa	301,025,097	85	—	„ Kreditoren:	—	—	—
				„ laut Konto-Korrentbuch	—	—	—
				„ pränumerando gezahlte Hypotheken-Zinsen pro 1902	1,701,596	95	—
				„ Gewinn- und Verlust-Konto	330,196	28	—
				„ Ueberschuss, einschliesslich Gewinn-Vortrag de Mk. 283,630.38	2,902,997	12	—
				Summa	301,025,097	85	—

Verluste.

Gewinn- und Verlust-Konto

am 31. Dezember 1902.

Gewinne.

An				Per			
Hypotheken-Pfandbrief-Zinsen				Gewinn-Saldo-Vortrag de 1901			
„ Staats-, Kommunal- und Gewerbesteuer pro 1902	9,577,571	38	—	„ Hypothekenzinsen	11,385,696.99	283,630	33
„ Geschäftsunkosten	204,166	—	—	„ Hypotheken-Lombard-Zinsen	16,672.80	—	—
„ Ueberschuss:	239,384	86	—	„ Annuitätsbeiträge	55,512.81	—	—
„ Gewinn-Vortrag de 1901	283,630.38	—	—	„ Geschäftsunkosten-Beiträge	857,432.66	11,813,315	28
„ Gewinn pro 1902	2,619,366.74	2,902,997	12	„ Zinsen aus dem Konto-Korrent-Geschäft, aus den durch Effekten	—	—	—
Summa	12,924,119	86	—	„ bedeckten Guthaben, sowie Zins- und Kursgewinne auf Effekten	305,834	11	—
				„ Diskonto-Gewinn auf Wechsel	92,914	09	—
				„ Provisionen bei neuen Erwerbungen, Prolongationen, Rückzahlungen,	—	—	—
				„ Lombardierungen etc.	193,139	86	—
				„ Hypothekenbrief-Agio auf 4 1/2 %ige Pfandbriefe	88,207	66	—
				„ Hypothekenbrief-Agio auf 3 1/2 %ige Pfandbriefe	147,068	—	—
				Summa	12,924,119	86	—

Auf Grund des im Vorstehenden auszugsweise wiedergegebenen Prospekts sind
nom. M. 30,000,000 3 3/4 %ige Hypotheken-Pfandbriefe
 (Serie XX) der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank
 zu Berlin (nicht rückzahlbar vor dem 1. Juli 1913)

zum Handel an den Börsen zu Berlin und Frankfurt a. M. zugelassen worden.
 Ein Teilbetrag von M. 10,000,000 wird von uns unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt:

1. Die Zeichnung findet statt am **Dienstag, den 23. Juni 1903**, gleichzeitig in **Berlin: bei der Deutschen Bank und ihren Filialen, sowie bei der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank**
 Berlin, im Juni 1903.

Deutsche Bank.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

F 171

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der 1. und 2. Abteilung des zweiten Quartals werden am **Montag, den 22. Juni l. J., Abends 7 Uhr**, zu einer Übung in Uniform an die Remisen geladen.
 Mit Bezug auf die §§ 17, 19 u. 23 der Statuten, sowie Seite 12, Absatz 8 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.
 Wiesbaden, den 16. Juni 1903.
 Die Branddirection.

Morgen Donnerstag, v. Vorm. 7 Uhr ab, wird das bei der Unternehmung mündig befundene Fleisch eines Ochsen zu 45 Pf., eines Bullen zu 35 Pf., u. eines Schweines zu 30 Pf. das Pfd. unter amtl. Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischh., Metzger, Wurstbereiter u. dgl.) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. **Städtische Schlachthaus-Verwaltung.**

Apotheker Blum's
Enthaarungsmittel
 nur 1 Flacon 1 Mark
 in der
Flora-Drogerie, Gr. Burgstrasse 5.

BORSYL. Schweißende Fäße, Hände, Füße, ohne nachtheilige Folgen für die Gesundheit. Herr von Militär, Touristen, Radfahrer, Post- und Telegraphenboten, kurz Jedermann mit viel Bewegung sollte ohne Borsyl nicht sein. In Quantitäten zu 35 und 75 Pf. zu haben in der Parfümerie-Handlung von **W. Sulzbach, Bärenstraße 4.**

W. Sulzbach, Bärenstraße 4.
 Bei Einkäufen in Colonialwaaren, Flaschenbieren, Gemüsen, Milch 2 1/2 %, Rohkohlen, Getreide, Pf. 23 und 21 Pf., im Str. u. d. Rubre wegen Abnahme bill. **Fr. Walter, Dirschdannen 18a.**

Neue Matjes-Heringe 15 u. 20 Pf.
Neue Sommer-Malla-Kartoffeln.
Salatöl, nur rein schmeckende Qualitäten, per Schoppen 32, 40, 48 und 60 Pf. 1508
Adolf Haybach, Westrichstraße 22.

1ste. neue Fruchtmarmelade
 per 10 Pfd. 3 Mk. 1ste. Preiselbeeren per 10 Pfd. 4 Mk., sowie alle anderen Sorten Gelees und Marmeladen empfiehlt
W. Mayer, Teldeppstraße 8.

Barthie Speisefartoffel,
 vorzügliche Qualität, um zu räumen 5 Ctr. M. 2.75 oder 4 Rumpf 22 Pf.
Schwalbacherstraße 43 | gegenüber der Weichstraße.

Auf Credit!

liefern an gutaltrierte und solide Leute silberne und goldene Herren- u. Damen-Uhren, Goldwaaren, Juwelen, Regulateure, Tafeluhren etc. in allen Preislagen vom einfachen bis zum feinsten Genre in preiswerther und solider Ausführung.
 Bequeme Theilzahlungen, strengste Discretion zugesichert.

Falls Sie Offerte wünschen, so schreiben Sie bitte u. Chiffre **N. 368** an den Tagbl.-Verlag.

Gut erh.
Fahrräder
 billig bei **1672**
Bedner, Moritzstraße 2.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing. Wiesbaden
 Bahnhofstr. 18.

Porträts, Kreidezeichnungen nach Photographie

werden sauber und billig (garant. Ähnlichkeit) ausgeführt, sowie **Wasserschmonogramme** in jeder Ausführung **Niehlstraße 15, 2. Et. l.**

Frankfurter Neueste Nachrichten.

Frankfurter Börsen- und Handels-Zeitung.

Unabhängiges Organ für Jedermann.

Monatlicher Abonnementspreis: 40 Pfennige, mit „Frankfurter humoristische Blätter“ 50 Pfennige, bei allen Postanstalten.

Auswärtige 300 Agenturen!

Große Verbreitung in der Stadt Frankfurt a. M. und in den bedeutenden Industrieorten Offenbach, Hanau, Höchst, Friedheim, Fachsenheim etc., in den beluchten Taunus- und Spessartgebieten, sowie in der weiten, dichtbesiedelten Umgebung (Regierungsbezirk Wiesbaden und Rassel, Großherzogthum Hessen, Rheingau, bayerischer Kreis Unterfranken etc.).

Vorzügliches Insertionsorgan!

Anzeigenpreise:

25 Pf. die 8-sp. Inseratenzeile. 50 Pf. die 4-sp. Reklamezeile. Höchste Rabattsätze bei Wiederholungen. Probe-Nummern und Inseraten-Offerte gratis und franco.

Zu haben in allen hiesigen Buchhandlungen.

Allen Besuchern Wiesbadens empfohlen!

Sang und Sage vom Kochbrunnen

von C. Barmelker

eine Sammlung anmuthiger Dichtungen zum Ruhme unserer heimischen Heilquelle. **Preis 50 pfennig.**

Zu haben in der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Kostare Langgasse 27. * Fernsprecher No. 2266.

Zu haben in allen hiesigen Buchhandlungen.

Das vollständige Mobiliar aus zwei Nachlässen**Goldgasse 12.**

Wohnte vollst. hochhaupte Ruhbaum-Betten-einfache Betten, Balkonmöbeln mit Wärmeplette, 4 versch. Garnituren, Sopha, Sessel und Stühle, mehrere Krankenstühle, verstellbar, versch. Sophas, 1 sehr fein geschmückter Silberkränzel, 1 Posten Ehrstoffs-Bettdecke, wasser- und öl-Servise, alle möglichen Porzellanen, Kommoden, Consolen, Pfeilerstühle in Gold u. Ruhbaum, ganze Anzahl andere Spiegel, versch. Deckenmotive und andere schöne Bilder, Secretäre, Kippstühle, ovale und □-Tische, 6 Fenster Vorhänge, Tischdecken, 1 Schrankstuhl, versch. Schreibtische, 2 Tischlampen, einfache Wasserschrank, Zigarettenwanne, Zimmer- und Küchenschrank, Hausapotheken, 1 Jardiniere, ferner eine ganze Anzahl Küchengeräthe, große u. kleine Teppiche, Tischdecken und anderes mehr von sehr brauchbaren Haushaltungs-Gegenständen.

Jacob Fuhr.Gartenarbeiten werden gut und billig ausgeführt. **Märker Ben-Derg, Wörthstraße 12.**

Spitzen, Federn, Landstuhl-Wäsche, Puh, Anna Katerbau, Weststraße 10, 2.

Wäben bezieht Thea, Friedrichstraße 45.

Balaisartige Villa

in bester Lage Wiesbadens, mit großen, hellen, eleganten Wohnräumen (einea 20 Zimmer), Gas- und elektrischem Licht, Centralheizung, großem Garten, ist für **210,000 Mk.** zu verkaufen. Off. bitte unter **L. D. 26** hauptpostlagernd hier einzufenden.

Bauplatz am Rieterring zu verkaufen. Näheres **Seerovenstraße 22.**

Gesucht**auf 1. Hypoth.**

werden 45,000 Mk. per Oktober auf gut gelegenes und sehr rentables Geschäftshaus in Wiesbaden. Offerten unter **L. U. 63** hauptpostlagernd hier erbeten.

16,000 Mk.**auf 2. Hypothek**

werden auf Haus in Mitte der Stadt für gleich oder später zu leihen gesucht. Offerten sind zu richten unter **K. W. 34** hauptpostlagernd hier.

Han neues Fahrrad, a. M., preisw. zu verkaufen. **Wallerstraße 9, Mittelb. W.**

Dalmatiner Hünd, schönes Exemplar, 1 1/2 Jahre alt, billig zu verkaufen. **Schipper, Rheinfstraße 31.**

Gesucht**1. Piano billig gegen bar**

Wohlstr. 66, 2. Et., möbl. Alm. zu verm.
Langgasse 1, 2. Et., schön möblirtes Zimmer mit einem oder zwei Betten bei H. K. zu verm.

Gesucht 1-Zim.-Wohnung zum 1. Oktober, übernehme auch Hausarbeit. **Wol laut der Taub-Verlag. Yp.**

Gesucht in der Nähe der Bahnhöfe Stallung für ein Pferd nebst Lagerraum und ein Zimmer für Comptoir. Offerten unter **D. 309** an den Tagbl.-Verlag.

Versteerte Rodin an a. Zeugnisse, auch im Baden bewandert, 1. Stellung in f. Hause. Offert. **Wallerstraße 2, Part.**

Ein in allen Gartenarbeiten erf. tüchtiger Gärtner wird für einen großen herrschaftl. Garten im Taubn ael. W. 2. Tagbl.-Verl. Yk

Verloren Dienstag Morgen ein rother Stein, mit Diamanten eingefaßt, v. Nassauer Hof, Theatercolonnade, Kurpark nach der Sonnenbergerstraße. Gegen gute Belohnung abzugeben Sonnenbergerstraße 18.

Ein Portemonnaie Samstag Nachmittag in der Grabenstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Ringstraße 1, 2.

Ein schweres goldenes Ketten-Armband auf d. Wege Walhalla-Bellrichstraße verloren. Abzugeben gegen Belohn. Westrichstr. 6, 2 bei Walh.

Verloren

ein Schlösschen mit 2 Steinen und ein Ring mit Türkis. Gegen hohe Belohnung abzugeben Weberstraße 2, im Laden.

Vor circa 8 Tg. ein weiß-schwarz-sch. Sonnen-schirm, Griff eingelegt, stehen gebl., ferner eine Brosche, 3 Steine, verl. auf d. Wege Emmerstr., Chausseebau. Gen. Verl. abg. Langg. 31, Baden.

Ein goldenes Vincenz ver-loren. Gegen Belohnung abzugeben Wilhelmstr. 15, 1. Etg.

Heirath.

Best. Hausmädchen, 30 J., ev., vom Lande, mit selbstverdienender Aussteuer, später Vermögen 1000 Mk., fester Charakter und vollständig unabhängig. Diejenigen Herren, welche ein glückliches Heim wünschen, mögen ihre Offerten, wenn mögl. mit Bild, unter **J. 374** an den Tagbl.-Verlag senden. Anonym zwecklos. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

V. D. Sehr ernst krank, verlasse 2 Wochen nicht mein Zimmer. Zimmer trenn dieselbe. **D.**

Zwei offene Brf. verl. Abs. g. h. Bel. Rheinstr. 56, 2.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 17. Juni.

Abonnements-Konzerte**des städtischen Kur-Orchesters.**

Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Löstner.

Nachmittags 4 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Jubiläums-Marsch | Bilse. |
| 2. Ouverture zu „Die Zigeunerin“ | Balfe. |
| 3. Sérénade espagnole | Albeniz. |
| 4. Variationen über ein slavisches Lied aus „Coppella“ | Dellbes. |
| 5. Siesta am Gardasee, Walzer | Morona. |
| 6. Ouverture zu „Don Juan“ | Mozart. |
| 7. Potpourri aus „Die Fledermaus“ | Joh. Strauss. |
| 8. Fackeltanz a. „Der Landfriede“ | Brüll. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|--|---------------|
| 1. Ouverture zu „Lodoiska“ | Cherubini. |
| 2. Intermezzo aus „Ratelli“ | Mascagni. |
| 3. Liebesgöttin-Walzer aus „Die Braut von Korea“ | Bayer. |
| 4. Arie aus „Idomeneus“ | Mozart. |
| Violino-Solo: Herr Konzertmeister Jrmor. | |
| Oboe-Solo: Herr Schwartz. | |
| 5. Polonaise in As-dur | Chopin. |
| 6. Thüringische Fest-Ouverture | Lassen. |
| 7. Zigeunerständerchen | Alb. Förster. |
| 8. Fantasia aus „Die Favoritin“ | Donizetti. |

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeigen machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Wiesbadener Civilstandsregister.

Geboren. 10. Juni: dem Handelsgärtner Otto Halbleib e. S., Heinrich. 11. Juni: dem Wärtnergehilfen Wilhelm Klein e. T., Franziska Johanna Wilhelmine. 13. Juni: dem Inhabersgehilfen Friedrich Jakob e. S., Bernhard; dem Handelskammer Heinrich Engel e. S., Heinrich; dem Oberkellner Fritz Damm e. T., Helene Auguste Elisabeth. 14. Juni: dem Schlossermeister Friedrich Schald e. T., Emma Susanne Elisabeth Luise.

Aufgeboren. Tapizier Otto Wilhelm Nibel hier mit Anna Bertha Waidelich zu Unterbichingen. Bremser Karl Windisch zu Bingerbrück mit Maria Anna Litzger zu Muttertied. Lagerarbeiter August Spies hier mit Auguste Glägener hier. Schiffer Gerhard Kämmerling zu Dulsburg mit Kamillunde Weg zu Dulsburg.

Verheiratet. Herrwittwe Zimmermeister Karl Honsack hier mit der Wittwe Elise Sprenger, geb. Jachadt, hier. Augenarzt Rudolf Vogel zu Falk bei Köln mit Louise Marie Merfeld hier. Musikleiter Wilhelm Dief zu Mainz mit Anna Minnefeld hier.

Gestorben. 13. Juni: Dienstknecht Max Schilling, 21 J. 14. Juni: Agent Moritz Vitz, 74 J.; Tagelöhner Joh. Wolf, 72 J. 15. Juni: Emma, geb. Nag. Wittwe des Apothekers Emanuel Stern, 66 J.; Kaufmann Alwin Buz, 25 J.; Privatere Gräfinne Gullner, 67 J.; Emilie, L. des Hausdieners Franz Deng, 2 J.; Christian, L. des Kautergesellen Heinrich Kubmann, 2 J.; Christian, S. des Postboten Franz Treidler, 21 J.; Katharina, geb. Dief, Wittve des Voranführers Andreas Adam, 66 J. 16. Juni: Waldbauer, S. des Regimentsführers Wilhelm Becker, 3 J.; Elisabeth, L. des Briefträgers Adolph Berger, 6 J.

Kaiser-Panorama.Klosterstr. 37.
unterhalb
des Landesplatzes.Täglich geöffnet
von Morgens 9 bis
10 Uhr Abends.**Jede Woche zwei neue Reisen.**Ausgestellt vom 14. bis 20. Juni:
Serie I: Die schöne Donau von Kloster-
neuburg bis Grein.Serie II: Eine Wanderung im malerischen
Mittel-Italien.Eine Reise 30 Pf. Beide Reisen 45 Pf.
Kinder: Eine Reise 15 Pf. Beide Reisen 25 Pf.
Abonnement.**Wiesbadener Frauen-Verein.**Der Baden des Frauen-Vereins, Neugasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, hand-
gestrickter Strümpfe, Röcke, Jäckchen etc. Nicht
Borrühiges wird in kürzester Zeit und bei
billiger Berechnung angefertigt. Der Laden
ist Mittags v. 1—2½ Uhr geschlossen. F 208**Suppen-Ausschalt** des Frauen-Vereins,
Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für
Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends,
für Mittagessen von 11½ Uhr bis 1 Uhr.**Himbeersyrup**Feinster gar. reiner
ausgewogen Pfd. 55 Pf.
Flaschen à 30, 50, 75 u. 140 Pf.**Citronensaft**Feinster gar. reiner
mit u. ohne Schalenaroma,
ausgewogen Pfd. 100 Pf.
Flaschen à 40, 70 und 110 Pf.Pomrill, Frutta, Champ-Milch,
Limonaden,
Gar. reiner Apfelwein in Flaschen,
Sämtl. Mineralwässer,
Brausepulver, Bier-Extract,**Erfrischungs-Bonbons**in reichster Auswahl
empfiehlt**Drogerie Alexi,**

Michelsberg 9. Telephon 652.

Klein-Eisenwaren

finden Sie die größte Auswahl bei 1586

A. Baer & Co.,

Wellritzstrasse 24.

**Reib-
Maschinen**

von Mk. 2.— an,

Kartoffel-Pressen

billigst. 719

Franz Flössner,

Wellritzstr. 6.

Reiseförbe

wegen Aufgabe des Artikels mit

5% Rabatt.

Haushaltungs-Bazar, Reichstraße 15.

**Emaillierte
Guß-Badewannen**Lieferung fertig zum Gebrauch für Mk. 80.—
Gießbadewannen in allen Größen vorrätig,
auch zu vermieten, bei 1584**M. Rossi, Metzgergasse 3.**

NB. Alle Gußwannen werden neu emailliert.

Von 1 Mark an eine gute Brille,
Von 1.50 Mark an ein gutes Pincenez
mit Knochener Gläsern, 1583

Große Auswahl in opt. Mitteln,

H. Theis, Uhrmacher,

4 Moritzstraße 4, Ecke Rheinstraße.

Wein à Lit. 36 und 46 Pf.,hochfeine Marke à Lit. 56 Pf., frucht. alkoholfrei,
gut f. Kranke. Nachnahme. Preis 1.50 Mark.
H. C. Fischer, Weinhandlung, Neustadt
a. Saar, 12 eigene Weinberge, Kner-
lenennung von Aleraten, Krenandauerer etc. 179**Turn-Verein.**

Jubiläum

Sonntag, den 21. Juni d. J., zum 50-jährigen Feldbergfest.

Turnfahrtnach dem großen Feldberg. Abfahrt Sonntag früh 5 Uhr 27 mit der Hess.
Ludw.-Bahn nach Niederrhausen.Die Abfahrt der **Wettturner** und derjenigen Mitglieber, welche am Samstag Abend am
Commerz auf dem Feldberg teilnehmen wollen, erfolgt am **Samstag Nachmittag um 2.53 Uhr**
nach Niederrhausen.Wir bitten unsere Mitglieber, sich an diesem denkwürdigen Tag recht zahlreich an der
Turnfahrt zu beteiligen. F 458

Der Vorstand.

Wegen Umzug

nach

Webergasse 29 (Ecke Lang- und Webergasse)gewähre bei allen Einkäufen **jetzt bis 1. Juli** einen Rabattvon **20%**.**F. Altstätter Wwe.,**

Webergasse 20.

Während der Reise.**Diebe.**

Zum Abschluß von Versicherungen gegen

Einbruch — Diebstahl

empfehlen sich bei klaren, liberalen Bedingungen und billigen Prämien

Chr. Jstel & Sohn,Haupt-Agenten der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,
Büreau: Kleine Webergasse 6, 1. Geschäftsstunden von 9—1 und 3—6 Uhr. 1663**Emaille-Firmen-Schilder**

in jeder Größe, Farbe und Färbung liefert das

Wiesbadener Emailir-Werkvon M. Rossi, 1519
Metzgergasse 3. Maurergasse 12.**Kalkwerke Gewerkschaft Frankfurt, Hochheim a. Main,**

liefern 1626

la hydraulischen Stückkalk.

Verkaufsstelle:

Otto & Eschenbrenner, G. m. b. H., Luisenstrasse 22.**Für die Hausfrau!**Der sterilisierte Berner Alpen-Rahm ist monatelang haltbar, stets tadelloso süß
und nie flockig; er kann daher in beliebiger Menge vorrätig gehalten werden
und schützt gegen die so häufigen Verlegenheitsfälle.**Schweizer Alpen-Rahm**

ist ein unentbehrliches Hilfsmittel für die feine Küche.

Er hebt das Aroma des Kaffees. 924

Der sterilisierte Berner Alpen-Rahm kann zur Hälfte mit Milch verdünnt werden.

Niederlage bei **J. C. Keiper, Kirchgasse 52.****Hohenwald**

Sommerfrische, 366 m ü. M.,

Hotel-Restaurant in Georgenborn,

1/4 St. von Schlangenbad, von Stat. Chaussehaus 1 kl. St. durch den Wald. Pracht-
volle Lage. Reine Höhenluft. Terrassen mit herrlicher Aussicht. **Zimmer incl. Pension**
Mk. 5.— Prospekte bei dem Bes. **E. Brunn**, Weinhandlung, Adelheidstrasse 33. 1612**Leipziger Neuesten Nachrichten**

mit dem reichhaltigen volkswirtschaftlichen Theile und der Gratis-Beilage:

Blätter für Belehrung und Unterhaltung.

Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 3.15 excl. 42 Pf. Postzusstellungsgebühr.

Postzeitungs-catalog No. 4676.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten sind die verbreitetste aller Leipziger

Zeitungen und werden wegen ihrer gut orientierenden Leitartikel u. wegen ihres reichhaltigen

politischen Theiles (Mitarbeiter an allen größeren Plätzen Deutschlands und des Auslandes)

in ganz Deutschland gern gelesen.

Zahlreiche eigene Depeschen, sorgfältig ausgewählte Romane und

Feuilletons, gute Theater- und Musik-Kritiken, täglicher Courszettel der Leipziger

und Berliner Börsen mit den neuesten Nachrichten aus dem Gebiete des Handels und

der Industrie, vollständige Gewinnliste der Königl. Sächs. Landeslotterie machen

die Leipziger Neuesten Nachrichten lesenswerth für Jedermann.

Für Inserationen aller Art sind die Leipziger Neuesten

Nachrichten, welche

die verbreitetste aller Leipziger Zeitungen

sind und von allen Leipziger Blättern die meisten Postabonnenten (an circa 2500

Postorten) haben, als wirksamstes Insertionsorgan zu empfehlen.

Die Leipziger Neuesten Nachrichten werden mit den Nachrichten und ersten Frühjahren

verkauft, so daß die Nummern bei Orten mit guter Zugverbindung, z. B. Berlin, Dresden,
Potsdam, Chemnitz etc., schon mit der ersten Postausstrahlung in die Hände der Abonnentengelangen. Probe-Nummern und Kosten-Anschläge für Inserate stehen durch die
Expedition, Leipzig, Peterssteinweg 19, gratis und franco zur Verfügung.Strenupulver gegen die Beschwerden des
Fuchschweises, Offens geg. Mollusken, Schnecken etc.
Liefere das Laborat. v. **W. Halberstadt**,
Doppelmerstraße 60. Wiederverkäufer gesucht.**Für Liebhaber.**

Eine reichhaltige Gipsabgussammlung zu vert.

Karlstraße 20, 1. Händler verboten.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.In der ersten Klasse der neuen
209. Lotterie sind Loose zu haben in der
Kgl. Lotterie-Einnahme von
H. Wieneke, Mainzerstraße 81.**ALBION**

(potentamtl. geschützt)

No. 2 verleiht

entfernt

jede den Teint

entstellende

Färbung,

Sommerprossen

und Mitesser

und macht die Haut blendend weiß.

Recht Alcon à 1 Mark in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie,

Gr. Burgstraße 5. Telephon 2433.

Büreau:
Rheinstr.
No. 21Telefon
No. 12
No. 2376**L. Rettenmayer**

Grossrussisch Hofspediteur

Wiesbaden

Verpackungs-Abtheilung für

Fracht- und Eilgüter.

übernimmt Einzelsendungen: Porzellan,

Glas, Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren,

Lüstres, Kunstachen, Klaviere, Instru-

mente, Fahrräder, lebende Thiere etc.

zu verpacken, zu versenden

und zu versichern gegen

Transportgefahr.

Leihkästen für Pianos, Hunde und

Fahrräder. 1266

Altstadt-Consum,

Metzgergasse 31,

offerirt 1637

Taubenfutter Gr. Mk. 8.25, 10 Pfd. 85 Pf.

Sühnermais Gr. Mk. 8.50, 10 Pfd. 85 Pf.

Futterlinsen Gr. Mk. 8.—, 10 Pfd. 88 Pf.

Bruch-Reis Gr. Mk. 11.25, 10 Pfd. Mk. 1.15.

Täglich frisch eintreffende

Feinste

Süßrahm - Tafelbutter

in 1-Pfund-Stücken zu Mk. 1.25

empfiehlt 1594

J. C. Keiper,

Kirchgasse 52. Kirchgasse 52.

Telefon 111 u. 368.

Weizenmehl 000 bei 5 Pfd. à 13 Pf.**Diamantmehl**, feinst. Confectmehl, 5 Pfd. à 17 Pf.**G. F. W. Schwanke**, Lebensmittel- u.

Schwabenstraße 43, gegenüber d. Bellrigstr.

Telefon 414.

Br. Holl. Maikäse,

vollständigen Emth. Käse,

Dr. Edamer Käse,

Roquefort, Fromage de Brie,

franz. u. deutsche Camembert,

Cervais, Münsterkäse,

Frühstückkäse, St. Romadour

empfiehlt

Chr. Keiper

Webergasse 34.

Telephon 2075. 1649

Prima Kartoffeln Proj. Märker

per Kump (8 Pfd.) 25 Pf., per Gr. 3 Mk.

gelbe Kartoffeln

per Kump (8 Pfd.) 28 Pf., per Gr. 3.25 Mk.

liefert frei Haus

C. Kirchner,

Wellritzstraße 27, Ecke Dellmündstraße.

Plakate:

„Möblierte Zimmer“

auch anfertigen, vor-
rätig im Tagblatt-
Verlag, Langgasse 27.